

newsletter

BERICHTE ein haus – zwei kulturen 2 eleven masters from hamburg 3 kulturflur 3 2. nacht des wissens in hamburg 4 spektakulär 7 präsidentenwahl an der HFBK 7 10 für hamburg 8 angriff auf den traum 9 HFBK goes oberhausen 11 berlin-neandertal 11 die unsichtbaren 12 »von einem der auszog – wim wenders frühe jahre« 13 welt – bild – modelle 13 skulptur, malerei, performance 15 kunst und gebetbuch 15 ooommm 16 man ist nie allein 17 neuer quartierskünstler auf der veddel 17 erinnerungsspuren 18 förderungen 18 termine 20 ausschreibungen 21 editorial 23 kalender 24

BEILAGE michaela ott *bären aufbinden* / wigger bierma *material verlag*



berichte

ein haus – zwei kulturen

Pia Stadtbäumer entwirft die Skulptur »Look« für das Goethe-Institut Damaskus

Unter der Leitidee »Ein Haus – zwei Kulturen« hat das Goethe-Institut die renommierte Düsseldorfer Bildhauerin und Professorin der HFBK Hamburg Pia Stadtbäumer eingeladen, für den Innenhof des Instituts in Damaskus eine Skulptur zu entwerfen.

Pia Stadtbäumer setzte sich, nachdem sie den Standort näher kennen gelernt hatte, sehr intensiv mit dem Projekt auseinander und entwickelte mehrere Entwürfe für gegenständliche Skulpturen, die spielerisch unterschiedliche Motive und Erzähltraditionen der westlichen und östlichen Kulturgeschichte aufgreifen. Am Ende realisierte sie eine bemalte Mädchenfigur aus Bronze, die auf einem Stapel aufeinander gelegter Bücher steht, der seinerseits auf einem fliegenden Teppich platziert ist.



Anlieferung der Skulptur bei der deutschen Botschaft in Damaskus



Pia Stadtbäumer, »Look«, 2007

Die vor allem im syrischen Kontext absolut innovative Arbeit macht die Damaszener mit einer vor Ort bislang unbekanntem Form von Kunst im öffentlichen Raum bekannt. Bisher kommt Gegenwartskunst im öffentlichen Raum in Syrien fast ausschließlich als Machtdemonstration in Denkmalform vor. Das Projekt wurde mit Unterstützung der Kunststiftung Nordrhein-Westfalen und mit Hilfe von Sondermitteln des Auswärtigen Amtes verwirklicht.

Anlässlich der öffentlichen Erstpräsentation der Skulptur von Pia Stadtbäumer am 12. März wurde auch eine kleine Ausstellung im Foyer des Goethe-Instituts Damaskus organisiert, in der sieben Diplomanden der HFBK Hamburg aus der Klasse von Pia Stadtbäumer neue Videoarbeiten, Fotografien und Zeichnungen präsentierten. Darüber hinaus nahmen die Kunststudierenden aus Deutschland mit Studierenden aus Syrien Kontakt auf, um sich in einem gemeinsamen Workshop über ihre jeweiligen Arbeiten auszutauschen.

Weitere Informationen
www.goethe.de

eleven masters from hamburg

Ausstellung der HFBK in der Residenzgalerie der deutschen Botschaft in London

Nachdem im Jahr 2006 das Leipziger Galerie- und Atelierhaus »spinnerei« in der Residenzgalerie der deutschen Botschaft gastierte, wurden in diesem Jahr elf Künstlerinnen und Künstler der HFBK nach London eingeladen.



Philip Gaißer, »David«, C-Print, 50 x 60 cm, 2006

Mo 16.04. bis Mi 07.10.

eleven masters from hamburg

The german ambassador's residence
22 Belgrave Square
London

Besuch der Ausstellung über Anmeldung
möglich
culture@german-embassy.org.uk

Die Ausstellung wird am 16. April feierlich vom Botschafter, Herrn Wolfgang Ischinger sowie dem Senator Dr. Dräger, Ph.D und dem Präsidenten der HFBK Martin Köttering eröffnet. Neben verschiedenen malerischen Positionen und Fotoarbeiten wird auch eine größere Skulptur zu sehen sein.

Beteiligte Künstler: Moritz Altmann, Katrin Bahrs, Michael Conrads, Fu Deng, Philip Gaißer, Yin Meng, Miwa Ogasawara, Renata Pasel, Erich Pick, Volker Renner, Grit Richter.

kulturflur

DER SPIEGEL stellt Arbeiten von HFBK-Künstlern aus

Zur Eröffnung der Ausstellungsreihe »kulturflur« in der Kulturredaktion von DER SPIEGEL, (Newsletter Feb./März 07), kamen am 13. März zahlreiche Besucher, darunter prominente Gäste wie Ulrich Wickert und Peter Zadek.

»Moderne Kunst solle auch einfachen Menschen nahe gebracht werden«, verkündete Matussek in seiner amüsanten Eröffnungsrede und zielte damit rethorisch auf die Kollegen aus den Nachbarfluren. Und auch Martin Köttering hielt sich mit provokanten Hinweisen nicht zurück, dass er als Präsident der HFBK den Studierenden in den meisten Fällen von Ausstellungen in Fluren entschieden abraten würde. So können sich beide Kooperationspartner nun freuen, denn ihre Intention, über diesen direkten Weg des Zugangs zu junger Kunst innerhalb der Kulturredaktion einen Diskurs anzuregen, hat sich laut verschiedener Mitarbeiter bereits mehr als erfüllt: Die Collagen, Zeichnungen und Aquarelle der Künstler Dennis Scholl, Jürgen von Dückerhoff, Volker Hueller und Patrick Farzar haben sich in den Fluren der Redaktion als lärmende Bilderflut ausgebreitet, ihre Parolen, Parodien und Phantasmen lassen kaum jemanden unbeteiligt ... Zudem werden bis 2008 verschiedene Jungredakteure des Kulturressorts diese Reihe dokumentieren und in einer abschließenden Publikation zusammentragen.



2. nacht des wissens in hamburg

Projekte der HFBK

Am Sonnabend, dem 9. Juni 2007, wird in Hamburg die zweite Nacht des Wissens gefeiert.

Rund 40 Hochschulen, Forschungsinstitute und andere wissenschaftliche Einrichtungen zeigen sich von 17 bis 1 Uhr von ihrer spannendsten Seite. Die zweite Nacht des Wissens mit ihren Projekten aus Wissenschaft und Kunst wird von der NORDMETALL-Stiftung gefördert.

Für die HFBK wurden bisher folgende Projekte angemeldet:

Forschen in der und mit Kunst?

Diskussionsrunde

Prof. Dr. Hanne Loreck

Eine Diskussionsrunde in Kooperation mit der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich. Anhand von demonstrativen Beispielen soll das viel diskutierte Verhältnis von Wissenschaft und Kunst exemplarisch erörtert werden.

Teilnehmer: Prof. Dr. Elke Bippus, Frank Hesse (HFG Zürich),

Prof. Hanne Loreck (HFBK Hamburg)

Gäste beider Hochschulen und evtl. von der Kunsthochschule Bremen

Theorieveranstaltung

Metallguss

Feinmetallwerkstatt

Tina Müller-Westermann

In der Feinmetallwerkstatt werden den Gästen zwei verschiedene Gusstechniken an praktischen Beispielen vorgestellt und anhand von Anschauungsmodellen erklärt. Die Besucher erleben, wie Metall geschmolzen und in einen Spezialsand gegossen wird. Die TeilnehmerInnen werden angeleitet, sich selber ein Wachsaus-spritzmodell zu erstellen, das sie als kleines Souvenir zur Erinnerung an die Nacht des Wissens mit nach Hause nehmen können.

Vorfürungen jeweils um 20.00, 22.00 und 24.00 Uhr

Werkstätten/Vorfürungen/ Workshops

Tiefdruck

Grafikwerkstatt

Rainer Oehms

Interessierte Besucher bekommen eine Einführung in den Tiefdruck, mit dem Schwerpunkt Ätzradierung. Wer möchte, kann selbst eine kleine Radierung zeichnen, ätzen und drucken.

Präsentation von medienkünstlerischen Technologien

Mixed-Mediawerkstatt

Ulf Freyhoff

Die Mixed-Mediawerkstatt hat speziell für die Nacht des Wissens eine Software entwickelt, die Einblicke in die aktuellen Forschungsgebiete der Werkstatt ermöglicht. Bei der Anwendung haptischer Schnittstellen zur Navigation innerhalb zwei- und mehrdimensionaler Informations- und Bildräume werden die klassischen Eingabemedien wie Tastatur und Maus durch Touchscreens, ein modernes Multitouch-Gerät sowie interaktionsunterstützende Kamerasysteme ersetzt. Die Präsentation wird auf diese Weise gleichzeitig als Testfeld für die neu entwickelten Techniken dienen.

Porzellantdruck – Ausstellung und Präsentation

Keramikwerkstatt

Ingrid Jäger

Die Leiterin der Keramikwerkstatt zeigt aufwändig bedruckte und reliefierte Porzellanobjekte, die extra für die Nacht des Wissens hergestellt wurden. Die Oberflächen werden zum Teil hinterleuchtet, was eine eindrucksvolle Präsentation ergibt. In der Nacht des Wissens werden die verschiedenen Drucktechniken den Besuchern anschaulich vorgeführt.

Material Verlag

Nach erfolgreichem und viel beachtetem Auftritt auf der Frankfurter Buchmesse 2006 präsentiert der Materialverlag der HFBK erstmals wieder öffentlich sein umfangreiches Angebot. Geplant sind eine Präsentation und Mitmach-Aktionen zum Thema künstlerischer Buchdruck.

Offene Werkstätten

Die Werkstätten bilden einen zentralen Bestandteil der Ausbildung an der HFBK Hamburg. Hier werden Studieninhalte praktisch am Material erprobt und Projekte realisiert. Studierende und ProfessorInnen der Werkstätten Film, Kunststoff, Typografie und Textil gewähren Einblicke in ihre Arbeit. Für die Nacht des Wissens werden spezielle Ausstellungen und Projekte erarbeitet.

Spiegelbilder

Malerei

Gonzalo Barahona

Gonzalo Barahona setzt drei verschiedene metallische Gegenstände so ins Bild, dass sich das Atelier, der Maler und das Gemälde selbst darin widerspiegeln. Diese Installation lässt ein scheinbar widersprüchliches Kabinett zwischen Stilleben und Selbstporträt entstehen.

Klasse Marie José Burki

Studierende der Klasse Marie José Burki nutzen die Nacht des Wissens zur Präsentation von raumbezogenen Videoarbeiten.

Gut Schuss!

Installation

Verena Issel

Ins Schwarze treffen und König werden ... Verena Issels Film vermittelt dem Besucher die Atmosphäre eines Schützenfestes und lädt, am eigens für die Nacht des Wissens konstruierten Schießstand, gleich zur praktischen Erprobung ein. Für Munition ist gesorgt.

Was ist ein Mensch und die Frage nach der Antwort?

Präsentation/interaktives Projekt

Wanja Scholz

»Was ist ein Mensch?« – Wer diese Frage beantwortet, definiert damit auch sich selbst, ist sozusagen Teil der Antwort. Dementsprechend ist zu erwarten, dass die Antworten je nach Prägung und Sozialisierung der Befragten recht unterschiedlich ausfallen dürften. Der Student Wanja Scholz hat sich zur Aufgabe gemacht, diese Hypothese zu überprüfen. In Straßeninterviews und Online-Befragungen wird er Antworten sammeln und auswerten. Auf das Ergebnis, das während der Nacht des Wissens künstlerisch präsentiert wird, darf man gespannt sein.

Dieser Wald wird videoüberwacht

Installation/Performance

Ulrike Paul und Holger Trepke

Die Zentrale Forstüberwachungsstelle ist zu Gast in der HFBK!

Auf zahlreichen Monitoren werden Einblicke in deutsche Wälder live übertragen. Informationsmaterialien und Give-Aways setzen die Besucher ins Bild. Deren Aufgabe ist es, sich zwischen Wildlife und Kunstdickicht zu verorten.

xyz

Performance

Katharina Duve u. a.

Dieser experimentelle Lebensmittelstand widmet sich auf eine ganz eigene, künstlerische Weise dem Problem abschmelzender Polkappen durch fortschreitende globale Erwärmung. Er ist mit einem Spielmodul und einer Dokumentationseinheit ausgestattet.

Ausstellungen

Performances



Offene Ateliers

Studierende und ProfessorInnen gewähren Einblicke in ihre künstlerische Arbeit.

Kinder-Kunst-Spektakel

Mini-Disco, Kuchen und Mitmach-Aktionen

In der Mensa der HFBK kommen die kleinsten Nachwuchskünstler auf ihre Kosten. Hier wird getanzt, gespielt und kreativer Quatsch gemacht, bis nach zwölf die großen Tanzmäuse das Revier übernehmen.

Leuchtpur

Bar

Silke Decker u. a.

Eine Installation aus phosphoreszierenden Materialien.

Bar, kubische Sitzgelegenheiten, Projektionsflächen und andere Details werden durch Licht aufgeladen und leuchten in einer zweiten Phase, in der das Licht ausgeschaltet wird, nach. Die Ausstellungsfläche wird so zu einem grafischen Raum aus reflektierenden Flächen und Linien. Die Sitzflächen dokumentieren das Geschehen und fordern zum Selbst-Experiment heraus.

Gleichzeitig kann der Besucher hier, wie in jeder Bar, relaxen und sich bei Getränken für weitere Einsätze in der Nacht des Wissens erfrischen und stärken.

Party

mit DJ Duarte

Infostand

Erfahren Sie mehr über die HFBK anhand von Newsletter, Jahrbuch, Vorlesungsverzeichnis, sonstigen aktuellen Veröffentlichungen und im direkten Gespräch.

Studienberatung

Studieninteressierte können sich hier über das Bachelor-Studium an der HFBK und die Bewerbungsvoraussetzungen informieren.

Die Tickets zur Nacht des Wissens sind ab dem 4. April 2007 erhältlich. Das Ticket beinhaltet neben dem Eintritt in alle teilnehmenden Einrichtungen auch die Nutzung der Shuttlebus-Linien sowie des regulären HVV-Netzes im Gesamtbereich.

Im Vorverkauf ist das Ticket für 7 Euro zzgl. Vorverkaufsgebühr an allen bekannten Vorverkaufsstellen sowie unter www.eventim.de und 01805-570000 (14 Cent/Min) erhältlich.

Lehrkräfte können für Schülergruppen ab 10 Personen Oberstufentickets für 5 Euro zzgl. Versand über www.nachtdeswissens.de bestellen. Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren haben freien Eintritt!

Sonstiges

Ticket für 10 Euro/ermäßigt 8 Euro sind an den Abendkassen aller teilnehmenden wissenschaftlichen Einrichtungen erhältlich

Informationen im Internet:
www.nachtdeswissens.de
pressestelle@bwf.hamburg.de
www.infernoevents.com

spektakulär

Neues Programm der Galerie der HFBK

Mit der Eröffnung der Ausstellung zu Ehren von Fritz Kramer nimmt ab dem 17. April Erich Pick seine Aufgabe als künstlerischer Leiter des Programms der Galerie der HFBK für das Sommersemester 2007 auf. Pick hat Kunst bei Pia Stadtbäumer und Eran Schaerf studiert und in diesem Jahr sein Diplom absolviert. Dem Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm der Galerie der HFBK sollen Betrachtungen zur aktuellen Entwicklung eines Ausstellungs-betriebs zugrunde liegen, der sich, so Pick, zunehmend zu einer an Maßstäben der Eventkultur orientierenden Kunst des Spektakels entwickelt. So werde der Erfolg einer Ausstellung mehr denn je an Besucherzahlen, an ihrem Unterhaltungswert und an einer gesteigerten Erwartung nach dem überwältigenden und herausragenden Erlebnis gemessen.

Als Ausstellungsraum, der im institutionellen Kontext der Hochschule vorwiegend internen Dialogprozessen folgt, ist die Galerie der HFBK von derart ökonomisch motivierten Prämissen unabhängig. Trotz und gerade aufgrund dieser für experimentelle Konzepte idealen Voraussetzung eines Arbeitens ohne Rücksicht auf Erfolgsdruck, auf Erwartungen des Publikums oder von Sponsoren, wird das neue Programm das Phänomen des Ereignisses als gedanklichen Ausgangspunkt aufgreifen.

In Anlehnung an Derridas theoretische Ausführungen zum »Ereignis« werden Künstler eingeladen, eine experimentelle Auseinandersetzung mit Begriffen wie Planung, Zielsetzung und Ausführung zu erarbeiten, und zwar unter expliziter Berücksichtigung ihrer eigenen Perspektive als Künstler, das heißt als einer im Kunstbetrieb involvierten Figur.

Neben diskursiven Prozessen sollen Aspekte der Präsentation ebenso thematisiert werden wie die spezifische Raumsituation und der Kontext der Galerie.

Wir sind gespannt auf ein ereignisreiches Sommersemester ...



Di 17.04. 16 bis 18 Uhr
Verabschiedung und kleine Ausstellung zu Ehren von Fritz Kramer
Mi bis Fr 15 bis 18 Uhr
Galerie der HFBK

präsidentenwahl an der HFBK

Zweite Amtszeit für Martin Köttering

Die Hochschule für bildende Künste Hamburg (HFBK) hat am 22. Feb. 2007 ihren derzeitigen Präsidenten Martin Köttering für eine zweite Amtszeit bestätigt.

Nachdem der Hochschulrat der HFBK den Präsidenten bereits am 12. Dezember 2006 für weitere sechs Jahre einstimmig gewählt hatte, war Ende Februar der Hochschulsenat aufgefordert, sein Votum abzugeben. Auch dieses Gremium entschied sich ohne Gegenstimmen für die Verlängerung der Präsidentschaft von Martin Köttering bis 2014. Damit wird er jetzt erneut dem Senat der Freien Hansestadt Hamburg zur Bestellung vorgeschlagen.

Der gebürtige Lingener ist seit 2002 Präsident der Hochschule für bildende Künste Hamburg. Mit Aufnahme dieser Tätigkeit, stellte er entscheidende Weichen für einen tief greifenden Reformprozess an der Hamburger Kunsthochschule, indem er die künstlerischen Disziplinen in ihrer inhaltlichen Ausrichtung weiterentwickelte, neu profilierte und durch diverse Neuberufungen stärkte. Gemeinsam mit den Lehrenden entwickelte er – einmalig in der deutschen Kunsthochschullandschaft – einen vierjähriges Bachelor- und ein zweijähriges Master-Modell für die HFBK, die 2008 in Hamburg starten sollen. Weiterhin wurden durch umfassende Restrukturierungen der HFBK der Servicegedanke, die Verstärkung der internen und externen Kommunikation sowie der Ausbau der internationalen Kontakte vorangetrieben.

Martin Köttering studierte Kulturwissenschaften und Ästhetische Praxis an der Universität Hildesheim und Bildende Kunst in Bath, England. Anschließend war er als Assistent von Jan Hoet, dem Leiter der documenta 9, und als Berater für Kunst- und Kulturprojekte in Hamburg tätig. 1995 übernahm er die Leitung der Städtischen



Martin Köttering

Galerie in Nordhorn, seit 1995 war er zudem künstlerischer Leiter des Offenen Museums kunstwegen. Im Rahmen dieser Tätigkeit konzipierte und realisierte er zahlreiche künstlerische Projekte im öffentlichen Raum sowie Ausstellungen mit international renommierten Künstlerinnen und Künstlern.

Der Hochschulsenat setzt sich aus sechs Professoren, zwei Mitgliedern aus der Gruppe des akademischen Personals, zwei Studierenden und einem Vertreter des Technischen und Verwaltungspersonals zusammen.

Dem Hochschulrat gehören aktuell fünf Mitglieder unter dem Vorsitz von Marianne Tidick an: Dr. Michael Naumann, Prof. Dr. Kornelia von Berswordt-Wallrabe, Konstantin Kleffel und Nikolaus W. Schües.

Marianne Tidick war von 1988 an Ministerin für Bundesangelegenheiten, von 1990 bis 1993 Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur und anschließend bis 1996 Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur in Schleswig-Holstein. Sie lebt als freie Publizistin in Hamburg.

Prof. Dr. Kornelia von Berswordt-Wallrabe ist Direktorin des Staatlichen Museums Schwerin und Professorin für Kunstgeschichte an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee.

Konstantin Kleffel vom Hamburger Architekturbüro Kleffel, Köhnholdt & Partner ist seit 1998 Präsident der Architektenkammer Hamburg.

Dr. Michael Naumann war von 1998 bis 2000 Staatsminister für Kultur und Medien im Bundeskanzleramt und ist Herausgeber der Wochenzeitung »Die Zeit«.

Nikolaus W. Schües, Hamburger Reeder, ehemaliger Präses der Handelskammer.

10 für hamburg

Die Künstlergruppe Jochen Schmith

Die Reihe »10 für Hamburg«, wurde vom Newsletter der HFBK im Februar dieses Jahres ins Leben gerufen, um nach und nach die zehn Hamburg-Stipendiaten aus 2007 einer kunstinteressierten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Nachdem wir mit Kora Jünger und Michael Pfisterer den Reigen eröffnet haben, soll in dieser Ausgabe Jochen Schmith vorgestellt werden.

Seit dem Jahr 2000 arbeiten Peter Hoppe (geb. 1971 in Kapstadt), Peter Steckroth (geb. 1972 in Stuttgart) und Carola Wagenplast (geb. 1975 in Stuttgart) unter dem Namen Jochen Schmith zusammen. Jochen Schmith tritt als fiktiver Autor ihrer Arbeiten auf.

Die Entscheidung der Gruppe unter einem deutschsprachigen Namen mit englischer Endung aufzutreten kann bereits als erste Setzung im Sinne eines Werks betrachtet werden, das – seit Beginn ihres Studiums – von Kommunikationsstrategien in der Informationsgesellschaft handelt.

Am Anfang der künstlerischen Zusammenarbeit von Jochen Schmith standen mediale Inszenierungstechniken, die in Videoinstallationen und konzeptionellen Vortragsdarstellungen erprobt wurden. Diese Arbeiten zeichneten sich durch ihren performativen Charakter aus.

Der Materialbegriff der aktuellen Arbeiten ist dadurch geprägt, dass Topoi wie Codes, räumliche Inhalte, Projektionen, Identitäten etc. mit eingeschlossen werden. Die Begehung von Orten und die Sammlung von unterschiedlichem vorgefundenem Material bilden einen Teil der Arbeit, die sich unter anderem mit der Aneignung von Zeichen der Repräsentation im Alltag auseinandersetzt.

Jochen Schmith analysiert Kulissen, Architekturen, Konventionen und Symbole. Die aufgesuchten Orte stellen Rollen bereit, die für Schmith mittels eines performativen Zugangs zu einer Definition von Material führen. Das bedeutet: Der Ort bestimmt die Rolleneinnahme, die Gruppe ist offen für die Besetzung einer Rolle und die daraus resultierenden Konsequenzen für das künstlerische Verfahren. Das Testen von vorgegebenen Inszenierungsstrukturen und die damit einhergehende Identitätsbildung ist ein Teil davon.

Jochen Schmiths Eingriffe in soziale Codes sind oft marginal und unscheinbar. Die Arbeiten lassen sich nicht auf formale oder inhaltliche Strukturen eingrenzen.



Jochen Schmith, Dekoration, 2006



Jochen Schmith, Künstlerhose, 2006

In der Präsentation der Bewerber für das Hamburg-Stipendium bearbeitete Schmith eine Bodenfläche vor der Stellwand durch Abtragen der Patina.

Die Bodenfläche markierte ein Setting für die installative Präsentation mehrerer Objekte, die sich auf die Begriffsfelder Inszenierung, Arbeit und deren Ein- und Ausschlussmechanismen bezogen.

Ein Detail bildet das DIN-A1 Plakat »Dekoration auf einer Petersburger Millionärs-party« (2006), das im Siebdruckverfahren mit einem Metallic-Speziallack gefertigt wurde und dem ein Zeitungsfoto zugrunde liegt. Ein weiteres Detail bildet die Fotografie »Künstlerhose im Flagship-Store von Dolce&Gabbana in Vilnius, Litauen« (2006).

Die dort abgebildete Designer-Jeans ist mit Farbspritzern versehen und transportiert die Attribute des Künstlerdaseins in ein aneignungsfähiges Luxusgut.

Als Folge und Konsequenz der Bodenbearbeitung hatte Jochen Schmith die Auflage, eine Vereinheitlichung des Bodenbelages herbeizuführen, was in einem performativen Akt zu einer tagelangen Spezialreinigung durch die Gruppe führte.

Im Jahr 2007 werden unter anderem Arbeiten im Kunstverein Harburger Bahnhof und in der Halle für Kunst, Lüneburg zu sehen sein.

Die Gruppe wurde darüber hinaus mit dem Arbeitsstipendium der Stiftung Kunstfonds 2007 ausgezeichnet.

angriff auf den traum

Vierte Hamburger Dokumentarfilmwoche

Weder streng analytisch noch poetisch, aber stets mittendrin – und sei das Gezeigte noch so bitter: vom 12. bis 18. April laufen 28 Dokumentarfilme auf der Hamburger Dokumentarfilmwoche im 3001 Kino, begleitet und kommentiert von ihren Machern.

Nicht zuletzt dank der digitalen Revolution boomt der Dokumentarfilm. So fiel es dem 3001Kino auch nicht schwer, die vielen bemerkenswerten Arbeiten zu finden, die in diesem Jahr zu sehen sein werden. 16 deutsche Dokumentarfilme zeigt das Kino – ein viel versprechender Versuch, das Genre noch mehr ins Rampenlicht zu heben. Dass es bisher eher zu Unrecht eine Art Schattendasein führte, belegt das breite Spektrum zwischen Kunst und Reportage. Über die Kunst des Möglichen und unmöglich Gewordenen berichtet auch der Dokumentarist des Eröffnungsfilms Uli Stelzner. Am Mexikanischen Grenzzaun zu den USA hat er mit Migranten

Do 12.04. bis Mi 18.04.
Hamburger Dokumentarfilmwoche
 3001 Kino
 Schanzenstraße 75 (im Hof)
 20357 Hamburg

So 15.04. 15 Uhr
»Liebe will riskiert werden«
 D 2006, 60 Min., Sabine Steyer

Do 17.04. 17 Uhr
»Die letzten Tage des Sommers«
 D 2006, 14:30 Min., Klaas Dierks



Klaas Dierks, Filmstill aus »Die letzten Tage des Sommers«, 2006



Sabine Steyer, Filmstill aus »Liebe will riskiert werden«, 2006

gedreht, denen das Überwinden der Absperrung zum Lebensinhalt geworden ist. Einfache Camcorder stehen der Begegnung mit der Realität scheinbar weniger im Weg als teure Apparate. Und so ebnete die Digitalisierung auch den Weg zu diesem rasanten Dokumentarfilm über ein Thema, das systematisch von den Medien ausgeblendet wird.

Wie immer ist auch die HFBK auf dieser Veranstaltung vertreten. Sabine Steyer und Klaas Dierks wurden eingeladen ihre Diplomfilme im 3001 Kino zu zeigen.

In »Liebe will riskiert werden« (D 2006, 60 Min.) interviewt Sabine Steyer sieben bekannte Filmemacher: Andreas Dresen, Jochen Hick, Judith Keil, Antje Kruska, Enrique Sánchez Lansch, Dr. Monika Treut und Andres Veil. Ein Film mit Interviews über das Verhältnis von Dokumentarfilmern zu ihren Protagonisten. Sie sprechen über ihre Motivation zum Filmemachen, den Kontakt zu den Filmdarstellern, die zwischenmenschlichen Schwierigkeiten, wie persönlich die Beziehungen wurden, sein müssen oder nie sein dürfen.

Der Kurzfilm »Die letzten Tage des Sommers« (D 2006, 14:30 Min.) von Klaas Dierks beschreibt vordergründig einen Streit zwischen Mutter und Sohn über den Verkauf ihres gemeinsamen Hauses, während das eigentliche Thema des Films Heimatverlust und Ablösungsängste sind.

Nachdem Rainer Krisp und Rasmus Gerlach die Dokumentarfilmwoche im Jahr 2004 ins Leben riefen, versucht das mittlerweile zu einem Kollektiv von vier Personen angewachsene Organisationsteam »zu unrecht gebrannte Kinder des deutschen Dokufestival-Zirkus zu rehabilitieren und bewusst auch Filme zu zeigen, die ohne Fördermittel und Sender entstehen«.

Für das Dokumentarfilm-Programm ist das 3001-Kino bereits bundesweit bekannt: 2005 und 2006 wurde es vom Bundesbeauftragten für Kultur und Medien mit dem Kinoprogrammpreis für das beste Dokumentarfilm-Programm ausgezeichnet.

In der diesjährigen Dokumentarfilmwoche wird der schonungslose Blick auf die Realitäten einen besonderen Fokus auf den Video-Journalisten Bradley Will eröffnen, der während einer Volkserhebung im Mexikanischen Oaxaca am 27. Oktober 2006 erschossen wurde.

Eine ebenso unerbittliche Perspektive liefert ein Film über eine WG betagter Drogenendkonsumenten. »Nicht böse sein!« wurde völlig zu unrecht von einigen der größten Dokumentarfilmfestivals Deutschlands ausgeladen. Die Hamburger Initiatoren scheuen sich nicht dieses einmalige Porträt zu zeigen.

Gezeigt werden auch einige Schätze der Hamburger Historie, die neuen Dokustars

Weitere Informationen unter:
www.dokfilmwoche.com

aus dem Berliner Prinzessinnenbad, drei krachige Punkfilme, ein Blick hinter die Kulissen einer Eventworld alias Westernstadt vor den Toren Wiens oder der Export einer Dortmunder Kokerei, nach acht Jahren Betriebszeit von Chinesen auseinander gebaut und kurzerhand im Reich der Mitte wieder aufgestellt.

Und nachdem es letztes Jahr nicht hatte sein sollen, kann das Publikum dieses Mal auf eigenartigen Schlepp- und Schub-Verbänden den Kongo hinaufreisen. »Congo River«, eine Fahrt in die Tiefe des Afrikanischen Kontinents, aus dem auch eine weitere Preview im Programm stammt: In »Sisters in Law« sieht man eine Richterin und eine Staatsanwältin im Süden Kameruns – Anwältinnen von Frauen, die Opfer von Gewalttaten wurden.

Rasmus Gerlach dokumentiert in seinem Film »Der Riss im Regenbogen« die Beziehungen zwischen kaputten Typen aus der Hamburger Drogenszene und ihren Angehörigen.

Experimentelle Studien im Programm: »Blockade« – über die Belagerung Lenins im Zweiten Weltkrieg und »Wayfarers« über den Besuch in einer ukrainischen Nervenanstalt. Beide vielfach international ausgezeichnet.

Bei diesen Dokumenten aus so vielen verschiedenen Ländern darf auch Indien nicht fehlen. In »Hippie Masala« geht es um betagte Freaks, die von ihrem Trip auf den Kontinent der Erleuchtung nie heimgekehrt sind.

In dem Abschlussfilm »The Big Sellout« begegnen wir schließlich auf vier Kontinenten Menschen, die zu spüren bekommen, was es heißt, wenn Wasser- und Stromversorgung, Busse und Bahnen und sogar das Gesundheitswesen komplett privatisiert werden.

Die meisten Filme sind auch auf DVD an der 3001-Theke erhältlich.

HFBK goes oberhausen

Zwei Filme im Deutschen Wettbewerb der 53. Internationalen Kurzfilmtage

»Wir freuen uns Ihnen mitteilen zu können, dass folgender Film in den Deutschen Wettbewerb der 53. Internationalen Kurzfilmtage ausgewählt worden ist ...«

Rund 1400 Filmemacher warteten dieses Jahr gebannt auf diese E-Mail von Carsten Spicher, dem Leiter der Auswahlkommission des Deutschland-Programms – nur 27 haben sie bekommen. Darunter sind Thomas Oswald (HFBK) mit dem Film »Les Temps qui changent« und Jeanne Faust (Ex-HFBK) mit »Excuse me Brother«. Beide Filme werden nun Anfang Mai auf dem größten und renommiertesten deutschen Kurzfilmfestival zu sehen sein. Herzlichen Glückwunsch!

Do 03. bis Di 08.05

53. Intern. Kurzfilmtage Oberhausen

www.kurzfilmtage.de

berlin-neandertal

Neuer Film von Ingo Haeb auf der Berlinale

Im Rahmen des European Film Market stellte Ingo Haeb am 15. und 16. Februar dem interessierten Fachpublikum der Berlinale seinen neuen Film »Neandertal« vor.

Haeb's erste abendfüllende Regiearbeit, die in Kooperation mit Jan-Christoph Glaser entstand, widmet sich einem schwierigen und sehr persönlichen Thema, das bisher filmisch eher unbelichtet blieb: Es geht um Neurodermitis. Guido, der 17-jährige Protagonist der Films, leidet seit frühester Kindheit daran. Als er nach einem schweren Schub ins Krankenhaus eingeliefert werden muss, lässt er sich zu einer ganzheitlichen Therapie überreden, die den Ursprung dieser Krankheit in der seelischen Verfassung des Patienten sieht. Allmählich beginnt Guido sein Umfeld zu hinterfragen und entdeckt, dass sein vermeintlich heiles Elternhaus auf Lügen aufgebaut ist. Als er seinen Vater beim Seitensprung erwischt und erfährt, dass seine Mutter diese Erniedrigung seit vielen Jahren stillschweigend in Alkohol ertränkt, wird ihm der Zusammenhang klar: Er hat die gesamte Kindheit hindurch als Stellvertreter die Konflikte seiner Eltern ausgetragen. Er flieht in die Wohngemeinschaft

»Neandertal«, Spielfilm, Regie: Ingo Haeb und Jan-Christoph Glaser, Deutschland 2006, 103 Min., 35 mm
www.filmkunstfest-mv.de

seines älteren Bruders, wo er den ebenso charismatischen wie rätselhaften Tagelöhner Rudi kennen lernt, der ihm beibringt, egoistischer zu handeln. Guido begreift aber, dass es ihm erst besser gehen kann, wenn er sich mit der vertrackten Situation seiner Familie auseinandersetzt.

Haeb, bisher als Drehbuchautor und Schauspieler bekannt und seit Herbst 2006



Jakob Matschenz vor dem »Neandertal«-Filmplakat



Jakob Matschenz und Andreas Schmidt in »Neandertal«, 2006

Professor an der HFBK, verwendet in »Neandertal« Motive aus seiner eigenen Vergangenheit. »Neurodermitis ist für mich der körperliche Ausdruck mangelnder seelischer Abgrenzungsfähigkeit und als solcher ein Symptom der humanistisch geprägten westlichen Welt«, so Haeb. Das Aufbrechen der Haut wird zum Bild psychischer Wunden und entstellter Moral.

»Neandertal« wird am 02.05., 22 Uhr und 03.05., 23 Uhr auf dem Filmkunstfest Mecklenburg Vorpommern zu sehen sein.

die unsichtbaren

Eine filmische Hommage an die Arbeit der internationalen Hilfsorganisation »Ärzte ohne Grenzen«

Außerdem auf der Berlinale zu sehen war der Film »Die Unsichtbaren« von Isabel Coixet, Fernando León de Aranoa, Mariano Barroso, Javier Corcuera und Wim Wenders, der aus Anlass des 20. Geburtstages der spanischen Sektion von »Ärzte ohne Grenzen« entstand.

Die »Unsichtbaren«, das sind jene, die wir nicht wahrnehmen wollen – Menschen, denen die Aufmerksamkeit der westlichen Medien nur sehr selten zuteil wird, und jene, die dennoch nicht aufhören, sich um sie zu kümmern. Ihnen ist dieser Film im Besonderen gewidmet: all jenen, die die Arbeit der internationalen Hilfsorganisation »Ärzte ohne Grenzen« in den unterschiedlichsten Krisen- und Kriegsregionen der Erde ermöglichen und unterstützen. Fünf Regisseure sind an Schauplätze von deren Arbeit gereist. Isabel Coixet berichtet in einem filmischen »Brief an Nora« von Opfern der Schlafkrankheit, an der in Lateinamerika 18 Millionen Menschen leiden. Fernando León de Aranoa schildert in seinem Beitrag das Elend von Kindern in Uganda. Mariano Barroso erzählt von zwei unterschiedlichen Verwendungen des pharmazeutischen Wirkstoffs Eflornithine in Afrika und in der Modemetropole Paris. Javier Corcuera behandelt in seinem Kurzfilm die lang anhaltende Wirkung von Kriegstraumata. Wim Wenders ist in den Kongo gereist und machte dort die Massenvergewaltigungen während des Bürgerkriegs filmisch zum Thema.

»Die Unsichtbaren«, Regie: Isabel Coixet, Fernando León de Aranoa, Mariano Barroso, Javier Corcuera und Wim Wenders, Spanien, 2007, 95 Min.

beilage





Berlinale 2007, Forum

bären aufbinden

Zu den diesjährigen Berlinale- und Oscarprämierungen

Symbolische Katastrophen bei den jüngsten Filmpreisverleihungen von Berlin und Hollywood: Sieht man von den ästhetisch-experimentellen Verdiensten des Forums und der Retrospektiven ab, hat die Berlinale in diesem Jahr den Schulterschluss mit dem Academy Award geprobt. Dabei ist das Bedeutsamste des Berlinale-Wettbewerbs seit jeher die Auswahl der Filme nach ästhetisch-thematischer Relevanz. Die politisch motivierten Filmpreise sollen bekräftigen, dass dem Film eine eminente Rolle bei der Symbolisierung gesellschaftlicher Probleme und in der interkulturellen Auseinandersetzung zukommt. Die Geschichte der Berlinale dokumentiert das denn auch: Gegen die geplante Projektion von Alain Resnais *Nuit et brouillard* (1955) erhob die Bundesrepublik seinerzeit Einspruch, er wurde hinter verschlossenen Türen gezeigt. Die Verleihung des Goldenen Bären an Reinhard Hauffs Terroristen-Film *Stammheim* (1986) war nicht weniger skandalumwittert als 1970 die Aufführung von Michael Verhoevens Antivietnam-Film *o.k.*, in deren Folge sich die Jury auflöste, oder als die Präsentation von Michael Ciminos *Deer Hunter* (1978). Im Vergleich dazu verkommen neuerdings die Bären zu Alibi-preisen unter dem Zeichen von political correctness, während das eigentliche Ziel der Festivalveranstalter ein oscar-ähnlicher Budenzauber ist.

Fatalerweise schlägt das auf die Filmauswahl und -prämierung zurück. In diesem Jahr erhielt der chinesische Wettbewerbsbeitrag *Tu ya de hun shi (Tuyas Ehe)* von Wang Quan'an den Goldenen Bären, der argentinische Film *El Otro (Der Andere)* von Ariel Rotter den Silbernen. Jedermann war darüber erstaunt, da niemand niemanden diese Filme hatte rühmen hören, weder unter ästhetischen noch thematischen Gesichtspunkten. Sie waren dem politischen Proporz geschuldet, der da heißt: Alle müssen was abbekommen. China allen voran, Lateinamerika hinterher, dann auch das Gastgeberland und schließlich der US-amerikanische Film wegen des großen Namens des Regisseurs. Ästhetisch und thematisch belanglose Filme wie *When a man falls in the forest* von Ryan Eslinger erhielten Wettbewerbswürde, nur weil Sharon Stone darin eine unattraktive Nebenrolle gab. *The good shepherd/Der gute Hirte* von Robert de Niro erhielt einen Bären, obwohl er auffällig schlecht inszeniert und auffällig nichtssagend ist, nur um die Stars über den roten Teppich flanieren zu sehen.

The good shepherd, über dessen bezugslosen Titel sich die Kritik nicht die Zähne ausgebissen hat, bekam den Darstellerpreis, den allein Angelina Jolie verdient hat, da sie den einzigen ehrlichen Satz dieses Films sprechen darf. Sie wirft ihrem gefühlstauben und pokergesichtigen CIA-Ehemann, gespielt von Matt Damon, vor, weder sie noch ihren gemeinsamen Sohn vor lauter Selbstverpflichtung für die männerbündische Geheimsache wahrzunehmen, ja sogar bereit zu

sein, den Sohn dafür zu opfern, was in der Folge dann auch geschieht. Der Film, pseudokritisch die absolute Einsamkeit des Geheimdienstmitarbeiters ausstellend, gefällt sich in der repetitiven Bestätigung jener Strukturen, die uns der Hollywoodfilm als vermeintlich universelle ohne Unterlass ins Imaginäre beamt: Angesichts des Übels in der Welt müssen sich Männerbünde, verschworene Geheimgesellschaften, zur Rettung der Welt zusammenschließen, was ihnen ob ihrer eigenen Korruptheit allerdings nicht gelingt. Trotz oder wegen der genrekonformen Handlungsorientierung wird die Welt immer näher an den Abgrund manövriert, nicht nur weil sich die Organisationen wechselseitig bekriegen, sondern vor allem, weil sie die nachwachsende Generation eliminieren. Schon immer hat Hollywood seine korporatistischen Welterlösungsstrategien im Vater-Sohn-Nukleus verankert; die neueren Filme stellen indes thrillervergnügt oder auch schein-kritisch aus, dass der Machthunger der Väter die Söhne am Leben hindert und die Nation in ihrer Fortexistenz bedroht.

Das Problem liegt freilich noch tiefer: De Niros Film evoziert, was sein Anschlussfilm, der oscarprämierte Film *Departed* von Martin Scorsese plastisch actionreich zur Ansicht bringt. *The good shepherd* bietet die Struktur der männlichen Bewährungsphantasie in einer gewissen Abstraktion dar, insofern er vorenthält, was eigentlich passiert und einer Werbestructur folgt, die ununterbrochen suggeriert, dass das Event gleich zu sehen sein wird. Dabei lässt er nur diffuse Bilder vom Kalten Krieg und der Landung in der kubanischen Schweinebucht aufziehen. Dagegen führt *Departed* ausschließlich aus: Er zeigt einen sich immer enger schnürenden Reigen aus korrupten Machenschaften unterschiedlicher Polizeiverbände, des FBI und der Mafia, die als Gegenspieler agieren und sich zugleich zuspieren, sodass im Grunde jeder ein Verräter und ein Gegenspieler ist. Dieser Film lebt auch dramaturgisch vom Spiegelverhältnis, der Annäherung und Konfrontation zweier gleich starker Helden und »Ratten«, gespielt von Matt Damon und Leonardo Di Caprio, die die staatliche Loyalität inkorporieren und zugleich unterlaufen und ebenfalls geopfert werden, weil die Vaterfigur – hier der Mafiaboss, gespielt von Jack Nicholson – ihnen kein Vorbild ist, sondern kaltblütig am Gemeinwohl schmarotzt, was bis zur Preisgabe der Zukunft geht. Perfekte Kontinuität zwischen beiden Filmen: Was der eine skizziert, setzt der andere um: Matt Damon konnte gleich am Set bleiben und seine im einen Film geübte Verräterrolle im nächsten Film nachperfektionieren. Gespenstische Kontinuität zwischen Hollywood und Berlin, die dann auch von beiden Seiten mit Preisen geadelt wird.

Keiner dieser beiden Filme kümmert sich um Zeitgenossenschaft, um gesellschaftliche Relevanz, um ästhetische Neuerung entsprechend einem neu gestellten Problem.

Krieg wird ununterbrochen gespielt, am liebsten aber vor alten Kulissen. Der fiktiven Männerbündigkeit entspricht die der Realisationsteams: dieselben Schauspieler, befreundete Regisseure, Schauspielerproduzenten wie Brad Pitt – und der daran angeschlossenen Festivaljurys. Man arbeitet sich in wechselnder Funktion zu, um die Phantasie weltweit mit unentrinnbaren Verschwörungs- und Untergangsphantasien zu besetzen, an zeitgenössischen Symbolisierungsaufgaben möglichst vorbeizusehen, keine Denk- und Handlungsspielräume zu skizzieren, ja noch nicht einmal die nächste Generation imaginär ins Leben zu entlassen.

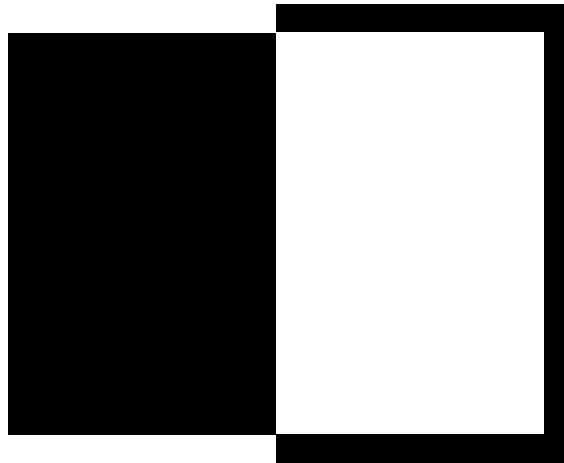
Frauen haben in diesem Universum selbstverständlich kein Gewicht. Im besten Fall dürfen sie wie Angelina Jolie eine Anklägerinnenrolle übernehmen. Martina Gedeck, die eine deutsche Sekretärin in *The good shepherd* spielt, erhält eine Rolle, die ihrem Schauspielerimage nur abträglich sein kann. Schon in *Das Leben der Anderen* – ein Film, der in seiner Ästhetik seinerseits auf die Anschlussfähigkeit an diese Hollywoodfilme bedacht ist, was die Academy dann auch mit dem Award abgegolten hat – war sie mangels Interesse an der weiblichen Rolle der finalistischen Dramaturgie geopfert worden; nunmehr darf sie eine auffällig unattraktive, am Herd stehende Deutsche mit Hörgerät mimen, die binnen weniger Filmminuten stirbt.

Das Leben der Anderen von Henckel von Donnersmarck, dem der Oscar im Gegenzug zu De Niro's Bären geschenkt wurde, schließt dann diesen Reigen ab. Auch dieser Film

gibt sich rückwärtsgewandt, bietet eine Männerwelt, die, obwohl in sich verfeindet, die Dinge unter sich ausmacht und in der die Frau nur als Scharnier fungieren darf. Wie im Hollywoodkino wird ein Gutmensch konstruiert, der die allgemeine Stasi-Bespitzelung in der DDR weniger gemein und ausnahmslos erscheinen lässt. Geschichtsklitterung mit dem Weichzeichner, die vielleicht ob ihres mit der Stasi-Vergangenheit versöhnenden Charakters die Zustimmung weiterer Teile der früheren DDR-Bevölkerung gefunden hat. Gierig nach globaler Akzeptanz greift der Film nach den stereotypen Rollen DES fiesen Ministers, DES wankelmütigen Stasi-Offiziers, DES gewissensguten Schriftstellers, wobei insbesondere die Frau, tablettenabhängig, schwach, femme fatale und Verräterin zugleich, zur Schablone gerät. Auch er steuert an jeglicher zeitgenössischer Brisanz vorbei – allenfalls die US-Bürger entdecken in der Überwachung eine dem Patriot Act verwandte Gefahr. Der Oscar ist in jedem Fall das falsche Zeichen an die deutschen Produktionsfirmen, sich auf diese Weise um die Pflege des deutschen Films zu bemühen.

Einzig der Berlinale-Preis für die Hauptdarstellerin aus Christian Petzolds Film *Yella*, Nina Hoss, lässt sich als positives Signal werten, insofern dem Film auch dank ihres exzellenten Spiels eine ästhetisch reizvolle Verbindung von imaginärer Möglichkeitsdimension und Abbildern sozioökonomischer Vorgänge gelingt.

Michaela Ott



Kurzgeschichte

‘Die alten Verlage existieren nicht mehr, sie sind Markennamen, die dazu genutzt werden, Bücher zu verkaufen. Sie werden schon seit Jahren von inkompetenten Eigentümern geleitet, während der Verlag ein fragiler Betrieb ist, wie eine Familie. Es ist eine Illusion zu glauben, dass man dies in einem großen Betrieb bewahren kann.’

Diese Einschätzung zum modernen Verlagswesen stammt vom amerikanischen Verleger Jason Epstein, der 1952 mit den Anchor-Books die Paperback Revolution auslöste. Heute predigt er Printing on Demand. Er behauptet, dass der Verlag sich zunehmend von einem kulturellen zu einem schlicht ökonomischen Unternehmen gewandelt hat, in dem – wie überall – Manager den Ton angeben. Die größeren Dimensionen des Verlagsgeschäfts und die Tatsache, dass die Umschlaggeschwindigkeit von Büchern enorm gestiegen ist – Buchtitel sind nur wenige Monate erhältlich, und das alte Angebot der Verlage (die Backlist) verschwindet aus den Läden –, sind zum großen Teil die Folge von Epsteins Paperback Revolution. Allerdings bemerkt er auch, dass ‘Büchermachen von Natur aus Heimarbeit ist, dezentralisiert, improvisierend und persönlich’.

Die Werkstatt Typografie der HFBK hat genau jene Intimität, die es braucht, um den Material Verlag möglich zu machen. Das ist das Verdienst meines Vorgängers Janosch André und seiner Mitarbeiter, die dieses Erbe mit Liebe und Hingabe weitertragen. Die familiäre Atmosphäre in der Druckerei ist eine ideale Voraussetzung, unter der präzise formulierte Publikationen entstehen können, allerdings gilt es darauf zu achten, dass diese familiäre Atmosphäre nicht unmerklich auch die inhaltliche Eigenart der Publikationen des Material Verlags bestimmt. Mit der Gemütlichkeit verhält es sich bekanntlich wie mit Alkohol: zu viel macht unscharf.

Der Mond

Typografie entsteht in der Folge von Sprachlichkeit, deshalb ist sie – anders als zum Beispiel die Malerei – von ihrem ursprünglichen Wesen her abstrakt. Buchstaben sind abstrakte Zeichen, die nicht etwas abbilden, sondern etwas hervorrufen. Text verhält sich zum Gedanken wie eine Partitur zur Musik. Typografie ist Kontext, die Erscheinungsform von etwas anderem. Buchstaben zu sehen ist genauso, als würde man den Finger sehen, der auf den Mond zeigt. Das scheint einfältig zu sein, aber Sie wissen auch, dass ein dreckiger oder missgebildeter Finger – oder aber ein viel zu schöner Finger – von dem Mond ablenkt.

Alltagsleben

Das zwanzigste Jahrhundert ist voll von Versuchen, Fragmente aus dem Alltagsleben zu verwerten, indem diese ohne nennenswerte Gestaltung in ein Museum gebracht werden, um dort als Kunst weiterzuleben. Doch dieses Projekt musste in eine Sackgasse geraten, zum einen, weil das Alltagsleben der meisten Künstler sich auf Dauer als ebenso sterbenslangweilig erweist wie das der meisten anderen Menschen, zum anderen, weil sich die Kunst selbst endgültig untergrub, weil sie grundsätzlich alles als Kunst bezeichnen wollte.

Feindbeobachtung

Roma Publications ist eine Initiative des grafischen Entwerfers Roger Willems, die enormen Auftrieb bekam, als sie 1999 zu einer Arbeitsgemeinschaft mit dem bildenden Künstler Mark Manders wurde. Willems war begeistert von der Art und Weise, wie Walter Nikkels und Lothar Baumgarten Bücher machten, weil sie weniger von dem jeweiligen Künstler handelten – wie ein Katalog oder eine Monografie –, sondern vielmehr selbst Kunstwerke waren. Die Thematik und die Kunstauffassung von Baumgarten hatten entscheidenden Einfluss auf das Werk von Nikkels, und ohne das Einfühlungsvermögen und Können von Nikkels wären wiederum viele Projekte von Baumgarten nicht über das Stadium der Idee hinausgekommen. Kurz, Künstler und Entwerfer, Inhalt und Form haben sich in solchem Maße miteinander verknüpft, dass man zu Recht von Gesamtkunstwerken sprechen kann. Nikkels und Baumgarten haben sich Rücken an Rücken hochgestemmt in Richtung Sichtbarkeit.

Nachdem Roma Publications am Anfang vor allem 'Manders/Willems Publications' waren, kamen im Laufe der Zeit immer öfter auch andere Künstler mit Projektideen auf den Verlag zu oder nahmen gerne seine Einla-

derung zu einer Zusammenarbeit an. Allerdings war jedesmal beiderseitige Affinität das Motiv. So ist Roma, einst entfacht von Roger Willems, zu einem Feuer geworden, um das sich eine Gemeinschaft von Geistesverwandten wie eine Art Familie schart und sehr produktive 'Gespräche' führt.

Der Erfolg von Roma Publications beruht meiner Ansicht nach vor allem auf Konsistenz sowohl im Hinblick auf das Niveau des Inhalts als auch das Niveau der Gestaltung. Diese Konsistenz ist wiederum unlösbar verbunden mit Willems' Auffassung vom Entwerfen.

Roger Willems ist von Anfang an ein Fotograf gewesen, dem Anerkennung gebührt, er weiß, dass es um eine bestimmte Weise von Sehen und dann Entscheiden geht, wodurch dasjenige, was man sieht, auch von anderen auf diese Weise wahrgenommen wird. Dieser im Grunde empathische Blick ist auch für die Typografie und das Büchermachen von Nutzen: Man schafft eine Atmosphäre, einen Kontext, in dem etwas auf bestimmte Weise sichtbar wird. Dann geht es darum, jene Dinge zu finden, die auf diese spezielle Weise sichtbar gemacht werden wollen oder die diese spezielle Weise bereichern. Kurz gesagt: Wie bringt man Nachfrage und Angebot in einen sinnvollen Zusammenhang.

Die Bücher von Nikkels/Baumgarten und Willems/Manders sind Kunstwerke, die in einer Auflage erscheinen.

Fotobücher

Obwohl man viel darüber sagen könnte, verhält es sich mit Künstlerbüchern so, wie es mein Freund und Kollege Offermanns ausdrückt: Künstlerbücher sind Bücher, bei denen Autorschaft und Gestaltung aus ein und derselben Hand stammen.

Die Fotobände von Wolfgang Tillmans sind – deshalb im eigentlichen Sinne – Künstlerbücher. Er ordnet seine Fotos so an, dass eine

Geschichte entsteht, die einzelnen Fotos bilden Wörter oder Sätze und Passagen oder Strophen. Dadurch wird das Phänomen Buch bedeutungsvoll in Bezug auf seine Fotos. In einer Ausstellung erzählt er die Geschichte

anders als in einem Buch; das lässt er zweifellos erkennen. Auch Tillmans hat einen ausgesprochen empathischen Blick, auch er ist empfänglich für sich selbst.

MATERIAL VERLAG

Grundprinzip des Material Verlags ist und bleibt die Tatsache, dass er aus dem Kunsthochschulkontext hervorgegangen und bis heute dieser Institution angeschlossen ist. Damit unterscheidet er sich von Verlagen, die sich als Unternehmen verstehen und sich auch als solches behaupten müssen. Zugleich unterscheidet sich der Material Verlag aber auch in seinen verlegerischen Aktivitäten von denen anderer Bildungseinrichtungen in Deutschland wie etwa der Lehrdruckerei der TH Darmstadt, die eine einzigartige Ausgabe von Fourniers Manuale Typographique herausgebracht hat, oder dem Institut für Buchkunst der HGB Leipzig, das auf eine reiche Tradition zurückblicken kann, und der Namen wie Walter Tiemann und Jan Tschichold Glanz verleihen.

Der Material Verlag scheint sich auf verschiedene Weise mit der Arbeit und Ideologie von Dieter Roth verbunden zu fühlen. Der Schwerpunkt liegt auf 'Künstlerischem Publizieren',

Der Material Verlag ist ein Verlag von und für Studierende der HBFK. Einerseits fungiert er als Podium für sie, andererseits werden Ausgaben veröffentlicht, die einen Beitrag zum Studium selbst darstellen oder ein Ergebnis desselben sind. Auf Letzterem lag ursprünglich der Schwerpunkt, doch im Laufe der Zeit ist Ersteres in den Vordergrund getreten. Wenn wir dies ernst nehmen, geht es darum, dass das Podium auf richtige Weise wahr-

nehmbar wird, und dies wiederum ist abhängig von der Qualität dessen, was es auf dem Podium zu sehen gibt, und von der Fähigkeit, diese erwünschte Qualität über einen längeren Zeitraum aufrechtzuerhalten: Einem Gerücht muss man für seine Verbreitung ausreichend Zeit geben.

Die Veröffentlichung von Künstlerbüchern (von Studierenden) ist folglich die Hauptaktivität des Material Verlags, der deshalb auch der größte Teil der (finanziellen) Mittel gewidmet wird. Das Materialforum trifft sich schon seit langem einige Male im Jahr und bespricht und beurteilt die vorliegenden Projekte. Damit ist das Forum ausschlaggebend dafür, wie der Material Verlag sich positioniert und wahrgenommen werden kann. Um dieser bedeutsamen Aufgabe so gut wie möglich gerecht zu werden, sollen dem Forum auch Gastmitglieder angehören, die von außen an die HFBK kommen und über Fachwissen verfügen, was das Herausgeben und die Produktion von Büchern im Allgemeinen und Künstlerbücher im Besonderen betrifft.

Um seine Verankerung in der HFBK zu verdeutlichen, wird der Material Verlag, neben der Einberufung von Sitzungen des Materialforums, an denen jeder teilnehmen kann, jedes Jahr einen der Studienschwerpunkte dazu einladen, eine Publikation zu erarbeiten. Der Material Verlag stellt dafür finanzielle Mittel und Arbeitskraft (Entwurf) zur Verfügung, der Studienschwerpunkt definiert und liefert

die Idee, Bildmaterial und Text(redaktion). Die Realisierung der Publikation wird von den Fachklassen Typografie und Grafik begleitet oder ausgeführt.

Die Theoretiker der HFBK können sich nahezu ausschließlich durch Publikationen artikulieren. Aus diesem Grund stellt der Material Verlag ein Budget und Entwerfer für theoretische Werke zu Verfügung. Auch die Edition Fotografie ist mit einem eigenen Budget im Material Verlag vertreten. Lehrende können ebenso wie Studierende Vorschläge beim Materialforum einreichen.

Der Vertrieb ist im Material Verlag schon immer ein heißes Eisen gewesen. In unseren Augen sollte es dem Verlag darum gehen, dass seine Publikationen an den richtigen Orten sichtbar sind, das heißt dort, wo Sammler und Liebhaber von Künstlerbüchern sich umschauen und ihre Erwerbungen machen. Darum ist es sinnvoll, von einer doch eher hypothetischen Verfügbarkeit der Publikationen

mittels ISBN-Nummern abzusehen, die einen erheblichen Arbeits- und Zeitaufwand erfordern und uns darauf zu konzentrieren ein Netzwerk von Buchhandlungen und/oder Galerien aufzubauen, denen wir die Jahresproduktion zukommen lassen – zur Ansicht und zum Verkauf. Das kostet ebenso viele Bücher, wie beim Beantragen einer ISBN-Nummer (hier müssen nämlich Belegexemplare an alle staatlichen Bibliotheken abgeführt werden), nur verschwinden sie nicht in irgendeinem Archiv, sondern sind in einem adäquaten Kontext sichtbar.

Die hier skizzierte Struktur sehen wir als Basis für eine detaillierte Ausarbeitung in den kommenden Monaten. Am Ende dieser Arbeit wird ein Text stehen, der detailliert auf verschiedene Aspekte der künstlerischen Arbeit im Verlag und der Zusammenarbeit mit dem Material Verlag der HFBK eingeht.

Wigger Bierma, Professor Typografie



»von einem der auszog – wim wenders' frühe jahre«

Ein Film von Marcel Wehn

In der Sektion Perspektive Deutsches Kino, spürt der Dokumentarfilm »Von einem der auszog – Wim Wenders' frühe Jahre« der Geschichte von Wim Wenders nach und stellt eine Verbindung zwischen dessen früher Biografie und seinem Werk her. Im Fokus steht das Leben des Regisseurs bis zu seinem Weggang in die USA nach seinem internationalen Durchbruch mit »Der Amerikanische Freund« (1976/77).

In persönlichen Gesprächen erzählt Wim Wenders von seinem behüteten Elternhaus im Oberhausen der Nachkriegszeit. Man begleitet ihn auf dieser Reise in die Vergangenheit nach Paris, wo er als junger Maler lebte und den Entschluss fasste, Filmemacher zu werden. Das Lebensgefühl und die Aufbruchstimmung unter den Studenten des ersten Jahrgangs an der Filmhochschule in München werden nachvollziehbar.

Neben Wim Wenders selbst kommen unter anderem Peter Handke, Robby Müller, Rüdiger Vogler, Bruno Ganz und Lisa Kreuzer als einige seiner wichtigsten Wegbegleiter zu Wort. In ihren Erinnerungen sprechen sie über die wiederkehrenden Grundthemen in Wenders' Filmen. Es geht um Identitätssuche, Einsamkeit, Freundschaft und Kommunikation. Ebenso zur Sprache kommen ganz persönliche Erfahrungen in der privaten und beruflichen Beziehung zu Wenders. Ausschnitte aus seinen frühen Filmen verdeutlichen, dass Wenders immer wieder authentische Erlebnisse und Menschen aus seinem eigenen Umfeld zum Thema gemacht hat. Auch dadurch vermittelt der Film einen ganz neuen Blick auf die frühen Filme von Wim Wenders.



Sarah Rotter (Kamera), Marcel Wehn (Regie) bei der Vorstellung von »Von einem der auszog – Wim Wenders' frühe Jahre« auf der Berlinale 2007

»Von einem der auszog – Wim Wenders' frühe Jahre«, Regie: Marcel Wehn, Deutschland, 2006, 100 Min.

welt – bild – modelle

Karl H. Ditze Diplompreis für Pauline M'Barek

Die Diplomandin Pauline M'Barek, Installationskünstlerin, aus der Klasse von Marie José Burki und Hanne Loreck wurde am Mittwoch, den 21. Februar 2007 mit dem diesjährigen Karl H. Ditze Preis in Höhe von 7.500 Euro ausgezeichnet.

Nachdem in den vergangenen Jahren die Auszeichnung häufig auf mehrere Diplomarbeiten verteilt wurde, und sowohl mit ersten als auch zweiten und dritten Plätzen vergeben wurden, hat die Jury nach ihrem Rundgang anlässlich der Diplomausstellung in einer sehr intensiven und dezidierten Diskussion um ein eindeutiges Ergebnis gerungen und schließlich eine radikale Entscheidung getroffen. Ein wesentliches Kriterium war dabei vor allem die Glaubwürdigkeit und Eigenständigkeit der künstlerischen Position.

Ausgehend von dieser Prämisse hatten sich die Juroren für die Arbeit von Pauline M'Barek als herausragendes Diplom entschieden:

»Die Künstlerin hat mit einer Videoinstallation die Frage nach der Systematisierbarkeit von Kultur und Welterklärungsmodellen gestellt. Dies tut sie in einer sehr poetischen Form und in einer politischen Auseinandersetzung, die den Betrachter durch die unterschiedlichen Abbildungsebenen und Erzählstränge in den Bann zieht. Vor schwarzem Hintergrund gruppieren sich im gleichmäßigen Rhythmus verschiedene Bilder, die in ihrer Anordnung ständig wechseln. So entstehen nicht nur formale metamorphische Prozesse, sondern vor allem eine Metamorphose durch die Bedeutungsverschiebung. Ein eindeutiges Weltbild präsentiert uns die Künstlerin nicht. Wie auch?«

(Begründung der Jury)

Insgesamt stellten 65 von 123 Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge Kunst, Visuelle Kommunikation/Medien, Architektur, Design und Kunstpädagogik vom 22. Februar bis zum 25. Februar ihre Arbeiten in der HFBK aus.



Pauline M'Barek bei der Preisverleihung (mit Heinz-Günther Vogel)

Die Preisträgerinnen:
Erster Preis in Höhe von 7.500 Euro
Pauline M'Barek, »Welt – Bild – Modelle« (Studiengang Kunst, Prof. Marie José Burki, Prof. Dr. Hanne Loreck)
Ditze Sonderpreis in Höhe von 1.000 Euro
Moki, »To Disappear Completely«



Paulie M'Barek, »Welt – Bild – Modelle«, Installationsansicht, 2007



Paulie M'Barek, »Welt – Bild – Modelle«, 2007

Die Diplomausstellung ist nicht nur das wichtigste Ereignis in der Reihe der Ausstellungen der Hamburger Kunsthochschule, sie bekommt durch die Verleihung des Karl H. Ditze Diplomprieses eine ganz besondere Aura. Denn neben der Benotung durch die Professoren der Hochschule bildet das Urteil einer kompetent besetzten Jury, die das aus ihrer Sicht beste Diplom auf diese Weise auszeichnet, einen wichtigen Prüfstein für die Zukunft der Absolventen.

Mitglieder der Jury waren in diesem Jahr:

Prof. Ute Eskildsen (Leiterin der fotografischen Abteilung des Museums Folkwang/ Essen)

Nils Jockel (Leiter der Abteilung Gestaltung, Kommunikation, Pädagogik des Museums für Kunst und Gewerbe, Hamburg)

Stefan Kalmár (Direktor des Kunstvereins München)

Dr. Hanno Rauterberg (Feuilleton-Redakteur, »Die Zeit«, Hamburg)

Daniel Richter (Künstler, Hamburg)

Ulrich Wegenast (künstlerischer Geschäftsführer der Film- und Medien-Festival gGmbH, Stuttgart)

Dipl.-Kfm. Heinz-Günther Vogel (Vorstandsvorsitzender der Karl H. Ditze Stiftung, Hamburg)

Zum Vorsitzenden der Jury wurde Nils Jockel ernannt.

Der Karl H. Ditze Diplompries wird jährlich vergeben und von der gleichnamigen Stiftung zur Verfügung gestellt. Die Preisträgerinnen und Preisträger der vergangenen Jahre haben das sichere Urteil der Jury immer wieder durch ihre erfolgreiche Entwicklung bestätigt. Die meisten sind inzwischen in großen Sammlungen vertreten, haben renommierte Galerien im In- und Ausland gefunden und an namhaften Ausstellungen teilgenommen.

Karl H. Ditze (1906–1993), Gesellschafter und langjähriger Geschäftsführer des Unternehmens rotring (Schreib- und Zeichengeräte), hatte die Karl H. Ditze Stiftung 1979 gegründet. Seitdem werden jährlich vier Hamburger Hochschulen sowie karitative Projekte gefördert. Neben der Unterstützung der Internationalen Mobilität von Hochschulen und berufsqualifizierenden Projekten engagiert sich die Stiftung besonders für die Förderung begabter Studierender.

skulptur, malerei, performance

Stipendien der Studienstiftung für Lena Schmidt

Das diesjährige Auswahlverfahren für die Künstlerförderung der Studienstiftung des deutschen Volkes fand vom 15. bis 16. März 2007 in Münster statt. Von 81 Bewerbern aus ganz Deutschland wurden 26 Studierende an Kunsthochschulen neu in die Förderung aufgenommen. Lena Schmidt aus der Klasse von Marie José Burki ist dabei.

Lena Schmidt verwendet die Illustration als Mittel zur flüchtigen, intuitiven Aufzeichnung. Die Übertragung in ein größeres Bildgefüge und die dadurch entstehende Filterung und Verfremdung der einzelnen Abbilder folgt dem Anliegen, »die Seele« eines fiktiven Ortes auszudrücken. Als Bildträger dienen Holzplatten, Fundstücke aus der jeweils dargestellten Umgebung. Für die gekratzten Bilder bearbeitet Lena Schmidt Holzplatten mit einer Grundierung, sodass sich die anschließend aufgetragene Farbe später leichter wieder vom Holz ablösen lässt. Eine grobe Vorzeichnung mit Bleistift definiert die Licht- und Schattenbereiche, das Licht wird dann durch Kratzen mit einem feinen Messer wieder freigelegt.

Einmal im Jahr entscheidet eine unabhängige Fachkommission, die an wechselnden Hochschulen zusammentritt, über die Aufnahme neuer Bewerber in die Studienstiftung. Die jungen Künstler müssen sich zuvor einer hochschulinternen Vorauswahl stellen: Jede Hochschule kann je nach ihrer Größe bis zu sechs besonders begabte Studierende nominieren.

Gastgeberin war in diesem Jahr die Kunstakademie Münster. In den Räumen der Hochschule präsentierten die 81 Bewerber ihre Arbeiten. Sie nutzten ganz unterschiedliche Medien – vom eher klassischen Bereich der Malerei, Skulptur und Keramik über Foto und Film bis hin zur experimentellen Performance. Für die Jury ist jedoch nicht das Medium entscheidend, sondern allein die künstlerische Leistung. Auch den Studierenden bot das Verfahren auf diese Weise eine abwechslungsreiche Ausstellung mit ausgesuchten Arbeiten interessanter KommilitonInnen.

Die jungen Künstler, die in diesem Jahr die Kommission überzeugten, werden nun bis zum Ende ihrer Studienzzeit gefördert, was Stipendien im Gesamtwert von etwa einer halben Million Euro entspricht.

Neben Studierenden und Doktoranden an Universitäten und Fachhochschulen fördert die Studienstiftung auch begabte Studentinnen und Studenten an deutschen Kunsthochschulen, zurzeit etwa 110 von insgesamt mehr als 7.000 Stipendiaten.



Lena Schmidt, »Brandshof1«, 2006

www.studienstiftung.de
Ausstellung: 07.03. bis 09.04.

kunst und gebetbuch

Stipendium des Cusanuswerks für Paul Sochacki

Die 16. Auswahlausstellung der Künstlerförderung des Cusanuswerks findet auf Einladung der Erfurter Kunsthalle im Haus zum Roten Ochsen in Erfurt statt. Das Cusanuswerk, die in Bonn beheimatete Bischöfliche Studienförderung, hat auch in diesem Jahr wieder acht Stipendien an Kunststudierende vergeben. Paul Sochacki von der HFBK ist einer der Glücklichen, die aus insgesamt 20 Bewerbern ausgewählt wurden.

Der konfessionelle Kontext spielt dabei nur insofern eine Rolle als die Bewerberinnen und Bewerber katholisch sein müssen. Ansonsten handelt es sich um Begabtenförderung im Sinne einer »Biografieförderung« (Annette Schavan), welche die grundsätzliche Autonomie heutiger Kunstprozesse zur Voraussetzung hat und anerkennt. Auf Empfehlung von Lehrenden der verschiedenen Kunsthochschulen Deutschlands haben sich die 20 Künstlerinnen und Künstler zur Ausstellung in Erfurt eingefunden.

Mit von der Partie sind auch die HFBK-Studenten Paul Sochacki und Michael Göster, die von Prof. Pia Stadtbäumer für die HFBK vorgeschlagen wurden. Paul Sochacki erhielt eines der acht Stipendien.

Unter dem Titel »Tendenz 2006, 17'17''« zeigt er in Erfurt eine Projektion in einem hellen Raum, die sich als verschneiter Hinterhof zu erkennen gibt. Dieser Hinterhof



Paul Sochacki, »Papier«, 2006

Kunsthalle Erfurt, Haus zum Roten Ochsen
Fischmarkt 7
99084 Erfurt
Tel.: 0361-655 56 60
Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag 11 bis 18 Uhr,
Donnerstag 11 bis 22 Uhr,
Feiertag 11 bis 18 Uhr
www.kunsthalle-erfurt.de

ist im Bild geometrisch gegliedert, und innerhalb dieses Plateaus »vollzieht ein Schäferhund ästhetische Praktiken« (Paul Sochacki). Er bewegt sich in einem fest zugewiesenen Raum, der ihn bei seiner Tätigkeit für den Betrachter mal sichtbar, mal unsichtbar werden lässt.

Außerdem hat Paul Sochacki zwei Papierarbeiten ausgestellt. »Es sind plastische Arbeiten, die in der Nacht unter dem Kopfkissen von mir geschaffen worden sind. Eine davon ist in einer 3er-Auflage produziert.« (Paul Sochacki)

Die Ausstellung, mit der sich Künstlerinnen und Künstler um eine Förderung durch das Cusanuswerk bewerben, vermittelt einen Eindruck von der Verschiedenartigkeit jungen Kunstschaffens: Das Spektrum reicht von Bildhauerei über Fotografie, Videokunst und Malerei bis hin zu Keramischer Plastik. Die besondere Herausforderung und zugleich der spezielle Reiz dieser Ausstellung liegen darin, dass sie von den Künstlerinnen und Künstlern gemeinsam kuratiert wurde. Es kam also nicht nur darauf an, den richtigen Ort für die eigene Arbeit zu finden, sondern im Dialog mit den anderen Bewerberinnen und Bewerbern ein Konzept zu entwickeln, das die individuellen Positionen zur Geltung kommen und in eine beziehungsreiche Spannung treten lässt.

Der Auswahljury des Cusanuswerks gehörten neben dem Bochumer Kunsthistoriker Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer und dem Leiter des Cusanuswerks, Prof. Dr. Josef Wohlmuth, die Künstler Prof. Christiane Möbus (Berlin), Prof. Ulrich Erben (Münster) und Prof. Norbert Radermacher (Kassel) an.

Cusanus-Stipendiaten 2007:

Carola Keitel, Kunsthochschule Kassel
Vorschlag von Prof. Dorothee von Windheim

Christoph St. Knecht, Kunstakademie
Düsseldorf
Vorschlag von Prof. Georg Herold

Carsten Nolte, Hochschule für Grafik und
Buchkunst Leipzig
Vorschlag von Prof. Timm Rautert

Jana Cathrin Pohler, Kunstakademie Münster
Vorschlag von Prof. Hermann-Josef Kuhna

Matthias Rajca, Kunsthochschule Kassel
Vorschlag von Prof. Dorothee von Windheim

Paul Sochacki, Hochschule für
bildende Künste Hamburg
Vorschlag von Prof. Pia Stadtbäumer

Christina Szilly, Städelschule Frankfurt
Vorschlag von Prof. Tobias Rehberger

OOOMMM

Ausstellung von Jonathan Monk im International Sivananda Yoga Center

Ein jähes Loch klafft in der Mitte des Raumes, verteilt auf parkbuchtenähnliche Yoga-Parzellen versuchen 15 gestresste Medien- und KulturarbeiterInnen nach Feierabend ihre überinformierten Leiber zu entspannen.

»Ich gehe lieber hier an den Rand«, sagt Elena Winkel bei der Ausgabe der Dinkelkissen, »sonst bleibe ich noch beim Sonnengruß an der Skulptur hängen ...« Die Mitarbeiterinnen der Abteilung Presse+Kommunikation der HFBK hatten im Rahmen ihrer Recherche für den Newsletter, das internationale Yoga-Zentrum Y8 aufgesucht, um an einer Turnstunde in der Installation des Gastprofessors Jonathan Monk teilzunehmen, dessen ortsspezifische Installation dort noch bis zum 10. April zu sehen ist.

»Wie Stefan Berg in seinem einleitenden Text zur Werkschau in Hannover (März 2006) schreibt »sind seine Werke irritierende Spiele mit Sprache und Ideen«. Damit steht Monk in der Tradition der Konzeptkunst, deren strenge Prinzipien der Künstler jedoch zugleich stets unterminiert, indem er sie mit alltäglichem Leben füllt und mit der eigenen Biografie konfrontiert. Seine Fotografien, Zeichnungen, Objekte, Installationen und Filme reproduzieren bestehende Werke und Vorbilder der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts. In seiner Vorgehensweise geht es Monk weniger darum, Objekte zu erfinden als wieder zu finden was möglicherweise am Anfang einer Produktion eines Kunstwerk gestanden hat, jedoch durch die Sehgewohnheiten und Mystifizierung verloren gegangen ist. Strategien der Rekontextualisierung, Aneignung, Spiegelung, Kommentierung, Doppelung, Verschiebung der Größenverhältnisse würden sicherlich ironisch distanziert gelesen werden können, wären sie nicht gekoppelt an autobiografische Gegebenheiten. Seine Arbeiten werden dadurch in ein hybrides Spannungsfeld entlassen und entwerfen einen Ort, der es schafft, übergeordnete Konzepte und narrative Elemente gegeneinander auszuspielen.

Der Boden von Y8 ist in ein Raster von 36 gleich großen Feldern unterteilt, die nach Osten ausgerichtet sind und als Grundlage und Orientierung für die tägliche Yoga-Praxis dienen. Monk passt ein zur Ikone gewordenes Spätwerk des Konstruktivisten Piet Mondrian (1872–1944) an dieses Raster an. Dabei gibt es zwangsläufig Nicht-Übereinstimmungen. Darüber hinaus sind bereits bekannte und neue Werke des Künstlers zu sehen, die sich explizit oder indirekt auf Y8 und seine Funktion beziehen.« (Einführungsrede zur Eröffnung von Stefan Schmidt-Wulffen)

bis 10.04.

Without Title

Jonathan Monk
Y8 – International Sivananda Yoga Center
Kleiner Kielort 8, Hamburg
www.artyyoga.de

man ist nie allein

Ausstellung von Bogomir Ecker in der Kunsthalle Hamburg

»Seit der Eröffnung der Galerie der Gegenwart im Februar 1997 ist die Tropfsteinmaschine die stille Sensation für Besucher jeglichen Alters und unterschiedlichster Kunsterwartungen.«

Dies schrieb Uwe M. Schneede in der Dokumentation zu dieser einzigartigen Installation, die in der Galerie der Gegenwart das Regenwasser vom Dach über den Biotop im Foyer bis in die gläserne Kammer im Sockelgeschoss führt, wo sich im Verlauf von 500 Jahren durch die Ablagerung des Kalks wie in einer Tropfsteinhöhle ein Stalagmit bilden wird.

Unter dem tröstlich und – fast – altersweise klingenden Titel »Man ist nie allein« ist Bogomir Ecker, dem Erfinder der Tropfsteinmaschine und ehemaligen Professor der HFBK nun eine Ausstellung rund um die Kammer gewidmet. Doch wer Ecker kennt, weiß auch um den Witz und die Ironie mit der er jedes Pathos unterläuft. Allein die luzide Kritik, die eine Installation wie die Tropfsteinmaschine am Ewigkeitsanspruch der Kunst – vermittelt über die Institution Museum – übt, macht deutlich, wie sehr der Künstler inmitten unserer rational entzauberten und technisch beherrschten Wirklichkeit dem Rätselhaften und dem Verständnis sich Entziehenden nachspürt.

Die Ausstellung zeigt Skulpturen und Installationen des Künstlers aus 25 Jahren seines Schaffens. An Industrieformen erinnernde Objekte, verfremdete Alltagsgegenstände, die immer wieder das Verhältnis von Sehen und Hören, aber auch von innen und außen, von Aufnehmen und Aussenden veranschaulichen, treffen auf Naturformen wie Meteoriten, schwarze Löcher, schalldichte Räume und Membranen aller Art.

Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Museum Folkwang Essen, wo sie im Frühjahr 2006 zu sehen war.

Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher Katalog mit Texten in Deutsch und Englisch von Claudia Banz, Hubertus Gaßner und Uwe M. Schneede.



Bogomir Ecker, Hänger und Strippen (1-7),
2003, Eisenblech, Stahl, Stricke

So 01.04. bis 29.07.

Man ist nie allein

Galerie der Gegenwart
Hamburger Kunsthalle
Glockengießerwall
20095 Hamburg
www.hamburger-kunsthalle.de

neuer quartierskünstler auf der veddel

Stipendium der SAGA für Olafur Gíslason

Ólafur Gíslason ist der neue Quartierskünstler der Veddel. Gíslason wird im Rahmen des von SAGA-GWG ausgelobten Stipendiums zwei Jahre lang in einem neu geschaffenen Atelier im Kulturzentrum »Sporthalle Veddel« wohnen und arbeiten.

Der gebürtige Isländer studierte Kunst in Reykjavik und an der HFBK Hamburg, wo er 1988 seine Diplomprüfung absolvierte. Die Fachjury überzeugte besonders seine Art der Auseinandersetzung mit dem Strukturwandel unterschiedlicher Stadtteile, sein großes Interesse an den technischen und ökonomischen Bedingungen und den damit zusammenhängenden sozialen Realitäten. Ólafur Gíslason wurde aus 130 Bewerbern für das Stipendium ausgewählt.

Gíslason wird im Rahmen des Stipendiums Installationen und Filme produzieren, die in Zusammenarbeit und als Prozess der Auseinandersetzung der Stadtteilbewohner mit ihrer eigenen Identität entstehen sollen. Dieser Aspekt der Kooperation ist für Gíslasons Arbeitsweise charakteristisch und wird in den neueren Projekten meist in Form von Interviews umgesetzt. Statt in Bibliotheken und Archiven zu recherchieren sammelt der Künstler aktuelle Geschichten. Mit einem Fokus auf Erfahrungsberichte von Migranten soll vor allem die jeweils persönliche Sichtweise ihrer lokalen Situation zum Ausdruck gebracht werden. Dieses Verfahren, einen spezifischen Ort anhand der individuellen Schilderungen seiner Bewohner und im Zusammenhang mit einem bestimmten Ausstellungskontext als narrativen Raum erfahrbar zu machen, lässt sich als eine ortsbezogene künstlerische Praxis erkennen. Denn im Unterschied zu so genannten »Community Art«-Projekten, in denen meist mit sozial benachteiligten Gruppen gearbeitet wird, und für die Susan Lacy Mitte der 90er-Jahre den Begriff »New Genre Public Art« prägte, ist die Vorgehens-

Do 05.04. 11 Uhr

Eröffnung

Atelier im Innenhof neben der
Sporthalle Veddel
Am Zollhafen 5 b (S 3 oder S 31 bis Veddel)

Do 05. bis So 08.04.

Ausstellung

täglich 16 bis 20 Uhr

weise von Gíslason weder als interaktiver Austausch zu bezeichnen noch liegt ihr ein bestimmter gesellschaftlicher Nutzen zugrunde. Gíslason tritt seinem Interviewpartner nicht als Sozialarbeiter sondern explizit als Künstler gegenüber und bietet diesem damit den Status des Co-Produzenten an. Jedes Projekt Gíslasons ist von einem künstlerischen Prozess sowie von der Auseinandersetzung mit klassischen Medien und Kunstformen motiviert.

Vom 05. bis zum 08. April stellt der Künstler eine Dokumentation seiner bisherigen Arbeit und erste Ideen für das Projekt auf der Veddel vor.

weitere Informationen:
www.saga-gwg.de
www.olafurgislason.de

erinnerungsspuren

Zum Tod von Georg Jappe

Der Kritiker und Künstler Georg Jappe ist im Alter von 70 Jahren im niederrheinischen Kleve gestorben. Sein Leben war durch ein Vierteljahrhundert Lehre eng mit der HFBK verbunden.

Bereits 1975 übernahm Jappe, der bis dahin als Hörspiellektor und freier Kunstkritiker tätig war, einen Lehrauftrag an der Hamburger Kunsthochschule. Bis 1979 gastierte er, neben seinen journalistischen Arbeiten für den »Kölner Stadtanzeiger«, die »FAZ«, die »NZ Base«, »Die Zeit«, das »Kunstforum« oder den »Merkur«, immer wieder als Lehrer an der HFBK ebenso wie an der GHS Essen.

1979 bekam er dann endgültig den Ruf nach Hamburg, als Professor für Ästhetik. Gemeinsam mit Christian Beutler, Laszlo Glozer, Fritz Kramer, Friedhelm Kürpig und Hans-Joachim Lenger zählte man ihn in den 90er-Jahren an der HFBK zu den so genannten Interdisziplinären, einem eigenen unabhängigen Zusammenschluss der fachbereichsübergreifend das theoretische Angebot an der Kunsthochschule sicherstellte. Georg Jappe konzentrierte sich dabei in der ihm eigenen teilnehmenden und aufmerksamen Weise darauf, »die noch nicht kanonisierte, zeitgenössische Kunst zu verstehen, zu beschreiben und auf diese Weise sogar mit zu gestalten. Auf die analytische Sprache der Kunstkritik nämlich ließ sich Jappe, der jahrzehntelang zu den wichtigsten und besten Kunstkritikern der deutschen Sprache zählte, nicht beschränken. In wechselnden Verlagen veröffentlichte er seine bibliophil gestalteten Bände mit, wie Jappe es selbst nannte »optischer und akustischer Poesie« – notierte und fotografierte, zeichnete und collagierte.« (Stefan Koldehoff, »SZ«, vom 19.03.07).

Zahlreiche Ausstellungen in Galerien und Museen zeigten seine Arbeiten. Als Mitglied des »Bielefelder Colloquiums neue Poesie« war er Vorreiter und Mitinitiator einiger Pilot-Projekte wie beispielsweise »strategy: get arts« (Edinburgh 1970), »Erste Friedensbiennale« (Hamburg 1985/86), »Ressource Kunst« (Berlin, Saarbrücken, München, Budapest 1989/90). 1995 trat die Hamburger Künstlerin Lili Fischer in sein Leben und die beiden realisierten viele gemeinsame künstlerische Projekte und Ausstellungen. Zentral für seine künstlerische Arbeit war vor allem die Beschäftigung mit Beuys, dokumentiert unter anderem in der Veröffentlichung »Beuys packen«. Seine Textproduktion umfasst weiterhin neben Lyrik, so genannte Optische Poesie, Akustische Poesie und Landschaftsbücher.

Wenn Du Etwas Siehst
So Tu Es
Hast Du Es Getan
Vergiss Es
Warum Sind so Viele
Unvergessene Dinge
In Deinem Herzen

Buddhistischer Tempelspruch
aus »Laufende Ungelegenheitsgedichte«
von G. Jappe

förderungen

Förderung studentischer Projekte durch den Freundeskreis der HFBK

Die nächste Sitzung des Freundeskreises findet am im Juli 2007 statt.

Für die Antragsstellung zur Förderung eines Projektes müssen folgende Unterlagen vorliegen:

- eine schriftliche Projektskizze mit Abbildungen
- Dokumentation bisheriger Arbeiten
- eine Kostenkalkulation

Vorauswahl der HFBK-internen
Kommission: 22.05.

Bis spätestens 11.05. können sich
interessierte Studierende bei Andrea Klier
(R 113, Tel.: 428 989-207) informieren

- Nennung des/der GutachterIn mit einer bestätigenden Unterschrift des/der Gutachter/in
- Lebenslauf

Voraussetzung: Die Bewerber/innen müssen unter 30 Jahre alt sein.

Neu: Jahres-Stipendien der Karl H. Ditze-Stiftung

Die Ditze-Stiftung stellt drei Jahres-Stipendien in Höhe von monatlich 700 Euro (inklusive der erlassenen Studiengebühren) zur Verfügung. Sie möchte den Studierenden damit optimale Bedingungen für die Zeit der Vorbereitung des Diploms ermöglichen.

Voraussetzungen:

Die Studierenden müssen sich im letzten Studienjahr befinden und durch ein Gutachten ihres Professors/ihrer Professorin vorgeschlagen werden. Die BewerberInnen präsentieren im Mai (Termin wird noch bekannt gegeben) eine Auswahl ihrer Arbeiten der HFBK-Jury (Mitglieder: Marie José Burki, Glen Oliver Löw, Hanne Loreck, Ingo Offermanns, Wiebke Siem, Pia Stadtbäumer, Sonja Umstätter), die über die Vergabe entscheidet.

Förderungen der internationalen Mobilität aus Mitteln der Karl H. Ditze-Stiftung

Für das Sommersemester werden ab jetzt Förderanträge im Rahmen der internationalen Mobilität entgegengenommen.

Über die Vergabe der Stipendien entscheidet die AG Internationales (Mitglieder: Werner Büttner, Chup Friemert, Michael Lingner, Hanne Loreck, Anne Marr, Gerd Roscher).

Für die Auswahl und Vergabe gelten folgende Kriterien:

- Studienaufenthalt an einer ausländischen Hochschule (mit Begründung für Ort und Institution)
- Anbindung eines künstlerisch wissenschaftlichen Projekts an eine internationale Hochschule, Kontakt zu Lehrenden an einer internationalen Hochschule
- in Ausnahmefällen auch Förderung eines künstlerisch-wissenschaftlichen Projekts im Ausland (Begründung für die Wahl des Ortes)

Anträge müssen auf mindestens einer DIN-A4-Seite das Projekt/Vorhaben darstellen, ein professorales Gutachten sowie eine belegbare Kostenkalkulation enthalten.

Leonardo Auslandsstipendien

Aus Mitteln des Leonardo da Vinci-Programms der Europäischen Kommission werden Stipendien an Studierende vergeben, die ihr Hauptpraktikum im europäischen Ausland durchführen möchten. Der Aufenthalt muss mindestens 92 Tage betragen, der Förderungszeitraum beläuft sich auf maximal 12 Monate.

Zwischen dem 01.06.2006 und dem 31.05.2008 stehen 125 Förderplätze von der HAW Hamburg zur Verfügung. Eventuell kann auch ein Praktikumsplatz vermittelt werden.

Stipendienleistungen:

- Zuschuss zum Lebensunterhalt (durchschnittlich ca. 350 Euro/Monat)
- Reisekostenzuschuss (nach vorgegebener Tabelle)
- sprachliche und kulturelle Vorbereitung (max. 200 Euro)

Bewerbungsvoraussetzungen:

- Immatrikulation an einer staatlichen Hamburger Hochschule
- Praktikumsantritt frühestens nach Beendigung des 3. Semesters
- Praktikum mit Technikanteil
- gute Kenntnisse der Arbeitssprache und persönliche Eignung

Bewerbungsverfahren:

Eine Bewerbung kann jederzeit gestellt werden.

Zum Verfahren setzen Sie sich bitte direkt mit Gabriele Grumke in Verbindung.

**Abgabe des Gutachtens bis spätestens:
02.05. bei Andrea Klier (R 113)**

**Abgabe der Anträge bis spätestens
04.05. bei Andrea Klier, (R 113)**

Bewerbung und Beratung

Gabriele Grumke
Fakultät Technik & Informatik
Raum 12.03 (12. Stock)
Berliner Tor 7
Tel.: 040-428 75 85 47

Sprechzeiten

Mo 14 bis 15.30 Uhr
Mi 10 bis 12 Uhr (telefonisch),
14 bis 15.30 Uhr (Termine n. V.)

Informationsveranstaltungen

Jeden 1. Mittwoch im Monat 14 bis 15 Uhr
Berliner Tor 7, Raum 12.01 (12. Stock)

04

ausstellungen

noch bis Sa 07.04.

Harvester of Heröes

Henning Kles
Sandroni. Rey, 2762 La Cienega Blvd.
Los Angeles
www.sandronirey.com

noch bis Sa 07.04.

GALA – a green master piece

Boran Burchardt
artfinder Galerie – Mathias Güntner,
Fleetinsel, Admiralitätsstraße 71, Hamburg
www.artfinder.de

noch bis So 08.04.

Michael Dörner und Jörg Rode

Kunstverein Schloss Plön
Di bis Sa 14:30 bis 18 Uhr,
So 11:30 bis 18 Uhr

noch bis Mo 09.04.

Western Mandala

Michael Dörner / Jörg Rode
Ausstellung im Kunstverein Schloss Plön
Kulturforum Schwimmhalle Schloss Plön
tägl. 14:30 bis 18:30 Uhr,
So 11:30 bis 18:30 Uhr

noch bis Di 10.04.

Without Title

Jonathan Monk
Y8, Kleiner Kielort 8, Hamburg
www.artyoga.de

noch bis Mi 11.04.

Die Bedeutung der Bilder ist magisch

Stefan Alber
Fotografische Arbeiten
Galerie Benden & Klimczak,
St.-Apern-Str., Köln
Di bis Fr 11 bis 18 Uhr, Sa 10 bis 14 Uhr
www.galerie-benden-klimczak.de

noch bis Sa 14.04.

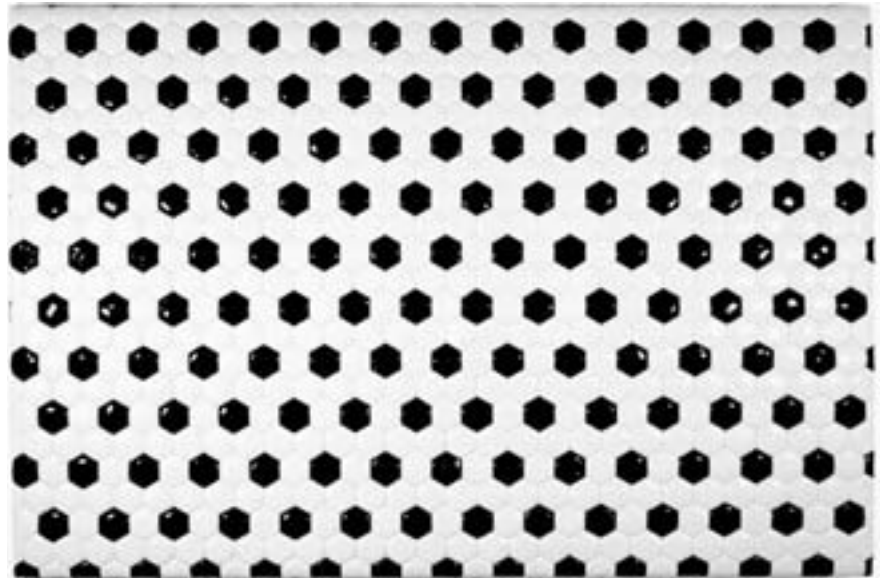
der frühling, der sommer, der winter, noch sind darin einige schöne dinge

Claire-Lise Petitjean, Damien Cazé
galerieXprssns, Bernstorffstraße 148,
Hamburg St. Pauli
Mi bis Fr 14 bis 20 Uhr, Sa 11 bis 16 Uhr
www.galeriexprssns.de

noch bis So 15.04.

Eine Hinstallation? Ohne Titel

busy-beaver
Center, Kurfürstenstraße 174, Berlin
Öffnungszeiten: Sa 15 bis 18 Uhr
www.center-berlin.com
www.busy-beaver.de



Boran Burchardt, »GALA, a green masterpiece«

noch bis So 22.04.

Idylle. Traum und Trugschluss

u. a. Dorota Jurczak, Kerstin Kartscher,
Jonathan Monk, Sarah Morris, Inga Svala
Thorsdottir, Jürgen von Dückerhoff, Franz
Ackermann, Beate Gütschow, Christian
Jankowski,
Phoenix Kulturstiftung/ Sammlung
Falckenberg, Wilstorfer Straße 71,
Hamburg-Harburg

noch bis 25.04.

H.W. & J. Hector Kunstpreis 2006

u. a. Sonja Vordermaier
Kunsthalle Mannheim,
Freidrichsplatz 4, Mannheim

noch bis 28.04.

Playtime

u. a. Tim Kubach, Oliver Ross
White Trash Contemporary, Willy-Brandt-
Straße 56, Hamburg
www.whitetrashcontemporary.com

noch bis So 29.04.

gute aussichten – junge deutsche fotogra- fie 2006/2007 in Deutschland

Marc Baruth, Simon Hempel, Sonja Irou-
schek, Vanessa Jack, Irina Jansen, Regine
Petersen, Arno Schidlowski, Roman
Schramm, Nicolas Wollnik
vhs photogalerie, Rotebühlplatz 28, Stuttgart
Mo bis Sa 8 bis 23 Uhr, So 9 bis 18 Uhr
www.vhs-photogalerie.de

noch bis So 29.04.

tisch zi bäng

Thorsten Brinkmann
Kunstagenten Contemporary Art Gallery,
Linienstraße 155, Berlin-Mitte
www.kunstagenten.de

noch bis So 29.04.

Malerei

Kailiang Yang
Städtische Galerie Wolfsburg,
Schlossstraße 8, Wolfsburg
Di 13 bis 20 Uhr, Mi bis Fr 10 bis 17 Uhr,
Sa 13 bis 18 Uhr, So 11 bis 18 Uhr
www.staedtische-galerie-wolfsburg.de

noch bis So 29.04.

Wir trauen uns ...

3 Hamburger Frauen
Ergül Cengiz, Henrieke Ribbe, Kathrin Wolf
Kunstverein Neuhausen e.V., Schlossplatz 1,
Neuhausen/Fildern
Do 17 bis 20 Uhr, Sa 14 bis 17 Uhr,
So 14 bis 18 Uhr
www.bewer.de

noch bis So 29.04.

Entropen

Oliver Ross, Marco Peter Schaefer
Galerie Nikolaus Bischoff,
Friedhofstr. 23, Lahr
Mi bis Sa 14 bis 19 Uhr, So 15 bis 19 Uhr
www.galerie-bischoff.de

noch bis So 06.05.

Bali

Wolfgang Tillmanns
Kestner Gesellschaft,
Goseriede 11, Hannover
Di bis So 10 bis 19 Uhr, Do 10 bis 21 Uhr

noch bis 29.07.

Man ist nie allein

Bogomir Ecker
Kunsthalle Hamburg, Glockengießerwall,
Hamburg

noch bis Do 15.11.

Längsseits/Alles im Fluss

Studierende der HFBK
Ein Panorama der Elbe
Altonaer Museum, Museumsstraße 23,
Hamburg
www.altonaermuseum.de

noch bis April

Employees Must Wash Their Hands Before Returning To Work

Jonathan Monk invites students from the
HFBK to use the rest room at Yvon Lambert
Yvon Lambert New York, 550 West 21st
Street, New York, USA
www.yvon-lambert.com

eröffnungen

Do 06.04.

Hospitalités

Arne Bunk, Volko Kamensky, Youssef Tabti,
Jeanne Faust und Jörn Zehe
Ausstellungsdauer Do 06.04. bis Sa 28.04.
Immanence, Paris
www.tram-idf.fr

Fr 06.04. 20 Uhr

Stop being perfect

Timo Frank
Ausstellungsdauer: Sa 07.04. bis So 08.04.
Hinterconti, Marktstraße 40a, Hamburg.
www.hinterconti.de

Fr 13.04. 19 Uhr

Eine Art Schwarz

Achim Hoops
Ausstellungsdauer: Sa 14.04 bis Fr 18.05.
art agents gallery, Wilstorfer Straße 71
Fabrikhallen Phoenix, Hamburg
www.artagents.de

So 15.04. 12 Uhr

KölnSkulptur 4

Andreas Slominski im Skulpturenpark Köln
Am 15. April 2007 wird mit der von Dr. Re-
nate Goldmann kuratierten Ausstellung
KölnSkulptur 4 das zehnjährige Bestehen des
Skulpturenparks Köln feierlich begangen. In
dem 25.000 m² großen Park zwischen Zoo
und Rhein sind dann insgesamt 36 Arbeiten
von 34 Künstlerinnen und Künstlern, davon
zehn Neuzugänge von James Lee Byars,
George Condo, Markus Lüpertz, Tatzu Nishi,
Kirsten Ortwed, Manfred Pernice, Tal R,
Thomas Scheibitz, Andreas Slominski und
Rosemarie Trockel zu sehen.
Skulpturenpark Köln, Riehler Straße – Nähe
Zoobrücke, Köln
www.skulpturenparkkoeln.de

Di 17.04. 16 Uhr

Fritz Kramer

Verabschiedung und kleine Ausstellung
zu Ehren von Fritz Kramer
Ausstellungsdauer: 17. bis 20.04
Galerie der HFBK
Fr 20.04. 20 Uhr

Can you shift your playground, please? – Simulacrum I

Daniela Fromberg, Bettina Menke, Julia
Steinmann
Ausstellungsdauer: Sa 21.04. bis So 22.04.
Hinterconti, Marktstraße 40a, Hamburg.

Fr 27.04.

De nos jours

Marie José Burki
Ausstellungsdauer bis 24.06.
Helmhaus Zürich

Sa 28.04.

Marie-José Burki

Ausstellungsdauer: bis 25.05.
Galerie Friedrich,
Basel, Schweiz

festival

Do 12.04. bis Mi 18.04.

Hamburger Dokumentarfilmwoche

3001 Kino, Schanzenstraße 75 (im Hof),
Hamburg
www.3001-kino.de

So 15.04. 15 Uhr

Liebe will riskiert werden

Sabine Steyer interviewt sieben bekannte
Filmemacher – Andreas Dresen, Jochen
Hick, Judith Keil, Antje Kruska, Enrique
Sánchez Lansch, Dr. Monika Treut und
Andres Veil. Ein Interviewfilm über das
zwischenmenschliche Verhältnis von Doku-
mentarfilmern zu ihren Protagonisten. Sie
sprechen über ihre Motivation für das Filme-
machen, den Kontakt zu ihren Protagonisten,
die zwischenmenschlichen Schwierigkeiten,
wie persönlich die Beziehungen wurden,
sein müssen oder nie sein dürfen.

Di 17.04. 17 Uhr

Die letzten Tage des Sommers

Klaas Dierks
Der Kurzfilm beschreibt vordergründig einen
Streit zwischen Mutter und Sohn über den
Verkauf einer gemeinsamen Immobilie, wäh-
rend das eigentliche Thema des Films Hei-
matverlust und Ablösungsängste sind.

filmvorführung

Do 19.04. 21:15 Uhr

Die HFBK zeigt Diplomfilme

Arne Bunk, Klaas Dierks, Katia Fink, Marc
Witkowski, Cristian Straub, Alexa Höber
In Zusammenarbeit mit der Kinemathek
Hamburg e.V. und der FilmFörderung
Hamburg GmbH
Für Kinogäste, die an diesem Abend Mitglied

der Kinemathek Hamburg e.V. werden, ist
der Eintritt frei.

Metropolis-Kino, Dammtorstr. 30a, Hamburg
http://www.metropoliskino.de/

seminar

Typografischer Mittwoch

Prof. Hans Andree u.a.
Typographie-Seminar des Museums der
Arbeit in Zusammenarbeit mit Prof. Hans
Andree, emeritierter Professor für Typografie
an der Hochschule für Bildende Künste
Hamburg.

Die Termine im Einzelnen:

25.04. Buchherstel.: Clausen & Bosse, Leck
Museum der Arbeit,
Wiesendamm 3, Hamburg, 17 bis 20 Uhr
Eintritt 6 Euro
www.museum-der-arbeit.de

vorträge

Sa 21.04. 14:45 Uhr

Was macht die Momente künstlerischen Schaffens aus? Was ist das Künstlerische?

Wolfgang Pohl
im Rahmen der Veranstaltung »Kunst und
Therapie V«, Symposium und Ausstellung zur
Kunsttherapie
Haus der Patriotischen Gesellschaft, Eingang
Trostbrücke 6, Hamburg
www.patriotische-gesellschaft.de

Di 24.04. 19 Uhr

Das Subtile

Roger M. Buergel
Im Rahmen der Reihe »Reden über Kunst«
erörtert der künstlerische Leiter der docu-
menta 12, Roger M. Buergel, den Begriff des
Subtilen.
Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall,
Haupteingang
www.hamburger-kunsthalle.de

ausschreibungen

BFF-Förderpreis & Reinhart-Wolf-Preis
Zum 19. Mal wird vom BFF Bund Freischaf-
fender Foto-Designer der Internationale BFF-
Förderpreis 2007 & Reinhart-Wolf-Preis 2007
für »Die besten Hochschulabschlussarbeiten
im Bereich Fotografie« ausgeschrieben. Die-
ser mit 15.000 Euro dotierte Preis ist einer
der renommiertesten und höchst dotierten
Förderpreise für HochschulabsolventInnen.
Einsendeschluss: 03.04.
www.bff.de

14. Regensburger Kurzfilmwoche Plakatwettbewerb

Ziel des Plakatwettbewerbs ist es, ein Titel-
motiv für die Regensburger Kurzfilmwoche
zu finden. Es gilt einen grafischen Entwurf,

bestehend aus Bilsmotiv (4-farbig, Zeichnung, Gemälde oder Fotografie) und typographischem Logo, zu gestalten.

Einsendeschluss: 10.04.2007

Die Teilnahmebedingungen und das Anmeldeformular stehen als pdf zum Download bereit.

www.regensburger-kurzwilmwoche.de

Fotowettbewerb Scharfsicht

Scharfsicht steht für einen Wettbewerb, welcher im Zuge einer Ausschreibung an deutschsprachigen Hochschulen jungen Fotografen die Möglichkeit bietet, ihr künstlerisches Schaffen unter Beweis zu stellen und sich dabei mit einem sozialkritischen Thema auseinander zu setzen. Die Ausschreibung richtet sich ausschließlich an Studierende.

Mit diesem Wettbewerb möchten wir dazu auffordern auf das Thema »Integration: Parallelwelten mit Schnittpunkt?« einzugehen und dabei die zwischenmenschlichen Begegnungen zu hinterleuchten und aufzuzeigen. Dabei können sowohl Schwierigkeiten aber natürlich auch Chancen und Erfolge in der Identitätsfindung von Migranten künstlerisch dargestellt werden.

Eine fachkundige Jury trifft eine Auswahl der besten Werke, welche im Rahmen einer Vernissage prämiert werden. Diese findet am 4. 05. in der Galerie Ainberger in Kufstein/ Österreich statt, welche über geeignete Räumlichkeiten verfügt, um die künstlerische Qualität der eingereichten Fotografien hervorzuheben. Im Anschluss daran erfolgt eine 14-tägige Ausstellung in der Galerie. Es werden drei Preise in Höhe von 500€ für die Siegesserie, 300 Euro für den zweiten und 200 Euro für den dritten Platz vergeben sowie zusätzlich für die ersten fünf Plätze World Memberships im Wert von 102 Euro bei www.fotocommunity.com.

Die PreisträgerInnen werden rechtzeitig vor der Preisverleihung informiert. Teilnahmeberechtigt sind alle Studierenden des deutschsprachigen Raums. Die Teilnehmenden müssen im Besitz aller Rechte für ihre eingereichten Werke sein und nach eigenem Kenntnisstand, die Bilder frei von Rechten Dritter sein. Einzusenden ist ein ausgefülltes Anmeldeformular und eine Bildserie aus bis zu fünf Aufnahmen welche gemäß der Reihenfolge nummeriert werden sollen. Jedes Bild ist auf der Rückseite mit Titel und Namen des Fotografen zu kennzeichnen.

Die Bilder sind in Form von Abzügen in originaler Qualität mit Passepartout der maximalen Größe von 70x100 cm einzusenden. Keine digitalen Einsendungen!

Galerie Ainberger

Betreff: Fotowettbewerb Scharfsicht

Kinkstraße 5

A-6330 Kufstein

Einsendezeitraum vom 12.03. bis 13.04.

www.scharfsicht.at

Weltkulturerbe Zollverein

Gesucht werden Fotografien, die das Weltkulturerbe Zollverein zeigen. Ein Ziel des Fotowettbewerbs ist es, Bilder mit einem hohen Wiedererkennungswert Zollvereins zu erhalten, die als Titelbilder für Publikationen geeignet sind.

Bewerbungsschluss: 15.04.

www.zollverein.de

Wolfsburger Koller-Preis

Die Stadt Wolfsburg lobt einen neuen Architekturpreis aus: Den Wolfsburger Koller-Preis. Als Ideenpreis zu den Themen »Stadt, Raum und Geschichte« wird die Auszeichnung im Jahr 2007 erstmals verliehen und künftig in jedem Jahr vergeben. Eingereicht werden können Studentenprojekte, die sich mit Wolfsburg beschäftigen in den Fachrichtungen Städtebau, Architektur, Landschaftsplanung oder Denkmalpflege. Zusätzlich sind Einreichungen aus dem Fachgebiet Freie Kunst möglich.

Einsendeschluss: 15.04.

Der Preis ist benannt nach dem Architekten und Stadtplaner Peter Koller (1907–1996), der bis 1960 den Stadtaufbau Wolfsburgs entscheidend prägte.

Mit der Preisvergabe will die Stadt Wolfsburg im Sinne Peter Kollers die berufliche Entwicklung junger Menschen unterstützen sowie kreative Ideen und Planungsansätze fördern, die sich mit Wolfsburg als herausragende Stadtneugründung des 20. Jahrhunderts und als Stadtlandschaft mit herausragenden Solitärbauten beschäftigen.

www.wolfsburg.de

Reisestipendium

Neue Kunst in Hamburg e.V. schreibt dieses Jahr zum 10. Mal ein Förder und Ausstellungsstipendium aus.

Alle Hamburger bildenden Künstlerinnen und Künstler bis zum vollendeten 40. Lebensjahr können sich dafür bewerben. Das Reisestipendium ermöglicht wieder fünf Hamburger Künstlern einen Auslandsaufenthalt an einem Ort Ihrer Wahl.

Der Aufenthalt wird für fünf Monate mit 1300 Euro pro Monat finanziert; reisekosten werden zusätzlich erstattet. Die Reise soll in der zweiten Hälfte 2007 angetreten und die Rückkehr im ersten Quartal 2008 eingeplant werden, da die Ausstellung der Stipendien erntweder im Sommer oder Herbst 2008 stattfinden wird.

Kurator des Projekts ist dieses Mal Stefan Kalmár, Direktor des Kunstvereins München. Bitte bewerben Sie sich mit folgenden Unterlagen:

- Lebenslauf/CV
- Dokumentation bisheriger Arbeiten (10 Abbildungen oder 1 Video)
- Darstellung der Arbeiten (max. 2 A4 Seiten, oder erschienene Zeitungs- bzw. Zeitschriftenrezensionen)
- Angabe zum gewünschten Reiseziel mit Begründung (z. B. Projekt- oder Recherche vorschlag)

Einsendeschluss: 22.04. (eingehend)

Stefan Kalmár

Neue Kunst in Hamburg e.V.

c/o Kunstverein München e.V.

Galeriestr. 4, 80539 München

Mobile Film Festival

Ein Film-Festival für Handys?

Das erste deutsche Mobile Film Festival wird zwischen dem 04.05. und dem 24.05. stattfinden.

Gesucht werden: geschnittene oder ungeschnittene Filme, die mit einem Mobiltelefon aufgenommen wurden, maximal eine Minute lang.

Einsendeschluss: 27.04.

Bei einer Gala am 24. Mai 2007 im Roten Salon der Berliner Volksbühne werden die Preisträger ausgezeichnet.

www.mobilefilmfestival.polylog.tv/video.php

17. Kunstmesse für Künstlerinnen und Galeristinnen/Valentine Rothe Preis

An der Kunstmesse vom 16.11. bis 18.11.2007 können insgesamt 55 Einzelkünstlerinnen und 6 Gruppen bzw. Galeristen jeden Alters teilnehmen.

Die Stände sind auf allen drei Etagen (3000 m²) im frauenmuseum verteilt. Zur Messe erscheint ein Katalog.

Das zweite Stockwerk reservieren wir auch in diesem Jahr wieder für Künstlerinnen, die extravaganter Schmuck und anspruchsvolles Design anbieten.

Für Künstlerinnen bis 35 Jahre:

In diesem Jahr wird zum zweiten Mal der Valentine Rothe Preis für die Enkelinnen ausgebaut. Alle Künstlerinnen, die nicht älter als 35 Jahre sind und an der 17. Kunstmesse teilnehmen, können berücksichtigt werden.

1. Preis 1000 Euro, 2. Preis 600 Euro, 3. Preis 400 Euro

Außerdem wird ein Publikumspreis von 300 Euro für alle Teilnehmerinnen der 17. Kunstmesse ausgelobt

Bewerbungsschluss: 15.05.

frauenmuseum

z. H. Gudrun Anglis

Im Krausfeld 10, 53111 Bonn

Tel.: 0228-69 19 75

www.frauenmuseum.de/messen

PhotoVision 2007

Die Zeitschrift »PHOTOGRAPHIE« schreibt ihren mit Geld- und Sachpreisen von rund 21.000 Euro dotierten Nachwuchsförderpreis PhotoVision in diesem Jahr zum Thema »Freiheit« aus. Teilnehmen können Studenten, Auszubildende und AbsolventInnen aus den Bereichen Fotografie und Fotodesign sowie Fotografen mit abgeschlossenem Studium oder abgeschlossener Ausbildung, die nicht älter sind als 32 Jahre (Jahrgang 1975).

Bewerbungsschluss: bis 31.05.

www.photographie.de

Mia Seeger Preis 2007

Die Mia Seeger Stiftung schreibt für Designabsolventen von deutschen Hochschulen den Mia Seeger Preis 2007 aus. In diesem Jahr ist er insgesamt mit 10.000 Euro dotiert. Gesucht werden Entwürfe von Produkten, die sich mit wichtigen Aspekten unseres Lebens und Zusammenlebens befassen und neuartige, sinnvolle Lösungen vorschlagen. Für die Bewertung der eingereichten Arbeiten ist der soziale Nutzen entscheidend. Selbstverständlich sollen die entworfenen Produkte die üblichen Design-Kriterien erfüllen, also innovativ, umweltverträglich und auf hohem gestalterischen Niveau sein. Zur Teilnahme eingeladen sind AbsolventInnen aus den Bereichen Industriedesign/Produktgestaltung, Innenarchitektur/Möbel-design, Architektur, Investitionsgüter- oder Transportation Design.

Einsendeschluss: 15.06.

www.design-center.de

ART.AWARD 07

Kunst sucht Bilder der Gesellschaft

Zum zweiten Mal ruft der Gesellschafter ART.AWARD - im Rahmen der ART.FAIR 21 - junge Künstler auf, Antworten zu finden auf die Frage »In was für einer Gesellschaft wollen wir leben?«.

Vom **15.03. bis 15.06.** sind Kunstschaffende im Alter von 18 bis 45 Jahren aufgefordert, ihre Arbeiten in Form von Malerei und Fotografie einzureichen. Ausgelobt werden Preise, die junge Künstler auf ihrem Weg unterstützen: der Druck des eigenen Kataloges im Wert von 10.000 Euro, die Gestaltung der eigenen Website im Wert von 4.000 Euro und ein Gutschein für Künstlerbedarf im Wert von 1.500 Euro.

Der Gesellschafter ART.AWARD 07 ist Teil des Gesellschafter-Projektes der Aktion Mensch. Unter dem Motto »Kunst gestaltet Zukunft gestalten« leistet der Wettbewerb einen Beitrag zur künstlerischen Auseinandersetzung um die Zukunft des Gemeinwesens. In Zusammenarbeit mit der Kölner Kunstmesse ART.FAIR 21 – die Kölner Messe für aktuelle Kunst findet vom 01. bis 04. November 2007 statt – erhalten junge Künstler die Gelegenheit, ihre Ideen und Visionen zu gesellschaftspolitischen Themen vorzustellen und mit der Öffentlichkeit zu diskutieren. Angenommen werden Einzelarbeiten und Arbeiten von Gruppen bis maximal fünf Personen. Das Kunstwerk darf nicht älter sein als sechs Jahre und noch nie ausgestellt oder einer Öffentlichkeit präsentiert worden sein. Die Bewerbung erfolgt in Form von Fotos der Kunstwerke und einem erklärenden Text über ein Online-Formular auf die Gesellschafter.de, art-fair.de oder per CD-ROM auf dem Postweg **bis 15. Juni** an die ART.FAIR 21 International GmbH.

Die ausführlichen Teilnahmebedingungen sowie die Bewerbungsunterlagen stehen ebenfalls auf den Internetseiten der Veranstalter zum Download bereit.

Anmeldeformulare können kostenfrei bei der ART.FAIR 21 angefordert werden.

Katrin Petry
Alteburger Str. 36
50678 Köln
gesellschafterartaward@art-fair.de

Pininfarina-Förderpreis

Der aed lobt in Zusammenarbeit mit Pininfarina Deutschland und mit Unterstützung des VDC Fellbach einen Nachwuchs-Förderpreis für junge Gestalter aus, der 2006 zum ersten Mal verliehen wurde. Der Förderpreis ist eine Plattform für besonders begabte Nachwuchskräfte im Bereich der Gestaltung. Der aed ist eine von Stuttgarter Ingenieuren, Architekten und Designern gegründete Initiative zur Förderung und Vermittlung von guter Gestaltung.

Der Förderpreis wird 2007 in vier Kategorien vergeben:

- Building Design
- Transportation Design
- Industrial Design
- Communication Design

Teilnahmeberechtigt sind alle StudentInnen und AbsolventInnen an Hochschulen, Akademien und Universitäten der Bundes-

republik Deutschland, die zum Zeitpunkt der Einsendung nicht älter als 28 Jahre sind. Es können Diplom- und Abschlussarbeiten ebenso wie Semesterarbeiten oder freie Arbeiten eingereicht werden.

Einsendeschluss: 25.07
www.pininfarina-foerderpreis.de
www.aed-stuttgart.de

eDward 2007

LOVE

Liebstes und allgegenwärtiges Thema ist die Liebe, die es aus unendlichen Perspektiven stets neu zu betrachten gilt. Und zu deren Begründung werden stets neue Betrachtungen angestellt und sind Anregungen willkommen.

Das aber ist DIE Chance für die eDward-FilmemacherInnen: Sie können das, was sie schon immer zum Thema Liebe sagen wollten auf den Punkt bringen und eine nahezu unbegrenzte Zahl von Zuschauern ist begierig darauf, es aufzunehmen.

Die TeilnehmerInnen müssen einen Film von bis zu maximal dreißig Sekunden einreichen. Dies ist ein gängiges Zeitformat des Werbefilms, in dem sich beweist, wer in der Lage ist, eine Vision präzise in Bilder umzusetzen. Die Art des Beitrages (Spiel, Trick, Computeranimation, Hybridform etc.) ist frei. Die Wahl des Formats ist frei, das Master muss jedoch auf MiniDV, Beta-SP oder digibeta (PAL) vorhanden sein.

Hauptgewinn sind 2.500 Euro und der einzigartige eDward-Pokal. Die Sieger werden zum eDIT 10. Filmmaker's Festival vom 30. 09 bis 02.10. nach Frankfurt eingeladen. Die Preisverleihung findet im Rahmen des Festivals statt.

Einsendeschluss: 21.08.

Anmeldung/Teilnahmebedingungen
Für die Anmeldung bitte das Formular (pdf-File) ausdrucken und ausfüllen.
www.ed-ward.de

editorial

Nächster Redaktionsschluss: 10.05.

Veranstaltungen mitteilen

Veranstaltungen rund um die HFBK werden parallel im Internet unter www.hfbk-hamburg.de und im digitalen und analogen Newsletter veröffentlicht. Um diesen Service so vollständig und aktuell wie möglich zu halten, schicken Sie bitte Ihre Veranstaltungshinweise direkt an uns per E-Mail an newsletter@hfbk-hamburg.de oder digital auf CD an die Hochschule für bildende Künste | Newsletter | Lerchenfeld 2 | 22081 Hamburg

Newsletter per E-Mail erhalten

Einfach abonnieren auf:
<https://lists.hfbk.net/listinfo/hfbk-newsletter>

Herausgeber

Präsidium der Hochschule für bildende Künste Hamburg, Lerchenfeld 2, 22081 Hamburg

Redaktion

Karin Pretzel
Tel.: 040/428989-205
Fax: 040/428989-206
E-Mail: presse@hfbk-hamburg.de

Bildredaktion und Realisierung

Holger Trepke
Tel.: 040/428989-213
E-Mail: newsletter@hfbk-hamburg.de

Redaktionelle Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Swenja Thomsen, Sonja Umstätter, Elena Winkel

Schlussredaktion:

Sybille Kumm

Titelbild

(v.l.n.r.) Michael Conrads, Moritz Altmann und Tatjana Greiner in Damaskus (Foto: Pia Stadtbäumer)

Fotos dieser Ausgabe:

Seite 2: Pia Stadtbäumer, Seite 3 (unten): Holger Trepke, Seite 6, 7, 13 (unten): Dominik Reipka, Seite 12, 13 (oben): Klaas Dierks, Seite 17: Bogomir Ecker, © VG Bildkunst, Bonn 2007. Alle anderen Abbildungen stammen von den Künstlern

Beilage

Texte

Michaela Ott, Wigger Bierma

Koordination und Redaktion

Karin Pretzel

Realisierung

Holger Trepke

Foto

Klaas Dierks

V.i.S.d.P.: Karin Pretzel

Die Ankündigungen und Termine sind ohne Gewähr.



Henning Klees, »Harvester of Heröes«

Mo 02 Erster Vorlesungstag 09 16 23 30

April

Di 03 10 17 24 01

Newletter
Redaktionsschluss

Bewerbungstermin
VK/Medien
Aufbaustudium
Nebenhörer
11 Uhr R 288

Vortrag 19 Uhr
Das Subtile
Roger M. Buerger
Hamburger Kunsthalle

Sitzung
Studiengang VK/Medien
15 Uhr R 228

Mai

Mi 04 11 18 25 02

Do 05 12 19 26 03

Sitzung
Studiengang Kunst
11 Uhr, R 11

Sitzung
Hochschulsenat
14 Uhr, R 11

Fr 06 13 20 27 04

Eröffnung 19 Uhr
Eine Art Schwarz
Achim Hoops
art agents gallery

Ausstellung
De nos jours
Marie José Burki
bis 24.06.
Helmhaus Zürich

Sa 07 14 21 28 05

Ausstellung
Marie José Burki
bis 25.05.
Galerie Friedrich,
Basel, Schweiz

So 08 15 22 29 06

Eröffnung 12 Uhr
KölnSkulptur 4
Andreas Slominski
Skulpturenpark, Köln